MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

381 (17.8.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-177735

Samstag, 17. August. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 381.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Platzanzeigen 50 Pfg., Reklamen M. 2.—, Teuerungs-Zuschlag 30%. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 3.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 3.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Postabgeh. M. 3.00. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Das Scheitern der neuen Großangriffe der Franzosen.

Ausharren.

In der schwedischen Zeitung Nya Dagligt Allehanda veröffentlicht Professor Rudolf Kjellen einen Aufsatz, aus dem ein Satz dem deutschen Volke besonders eingeprägt werden sollte. Er sagt, der deutsche Haushalt könne eine Blockade unbegrenzte Zeit aushalten. Deutschlands Schwäche liege auf einem anderen Gebiet, nämlich in dem deutschen Volke: man kann sich es wohl denken, daß das Volk nicht so lange aushalten will, wie es kann. Der Weltkrieg ist jetzt in das Stadium eines großen Ausharrungskampfes in den Volksseelen selbst eingetreten. Dieser letzte Satz erhellt in der wunderbarsten Weise die gegenwärtige Lage.

Leider war es in den letzten Wochen doch recht weiten Kreisen unseres Volkes etwas aus dem Bewußtsein geschwunden, wie sehr es in der gegenwärtigen Zeitstunde gerade auf dieses Ausharrungsvermögen ankommt. Verwöhnt durch Siege, verwöhnt auch wohl durch eine etwas allzu enthusiastische halbamtliche Berichterstattung, die besser starke Zuversicht mit freimütiger Betonung der ernsten und schweren Aufgabe im Westen gepaart hätte, haben breite Schichten unseres Volkes den Rückschlägen nicht die Widerstandskraft entgegengesetzt, die ihre Pflicht gegen das Vaterland wie gegen die kämpfenden Brüder und Söhne war. Allmählich erholt sich die Stimmung wieder, gefaßter Ernst kehrt wieder, der weiß, was er dem Vaterlande schuldig ist. Die Zuversicht in die Unbesieglichkeit Deutschlands stellt sich wieder ein. Franzosen, Engländer und Amerikaner müßten — das lehren die Ereignisse seit dem 8. August — noch die fürchterlichsten Opfer an Menschen bringen, Millionen und aber Millionen, bis sie die deutschen Truppen aus Nordfrankreich und Belgien getrieben hätten. Und selbst dann, wenn sie am Rhein stünden, wären sie noch meilenweit entfernt von der „erdrückenden Niederlage der Mittelmächte", die die Amerikaner uns geschworen haben. Wir halten die Faustpfänder und halten den festen Wall in Frankreich und Belgien, solange wir wollen, und dazu klären sich die Verhältnisse im Osten wirtschaftlich wie politisch mehr und mehr zu unseren Gunsten. Was haben wir zu fürchten, außer unserem eigenen Kleinmut? Inzwischen aber wird in den feindlichen Völkern das Fragen lauter und lauter werden, warum müssen wir weiter bluten und leiden. Nur damit Herr Wilson seinen vollen Ehrgeiz befriedigen kann, den Frieden in Berlin zu diktieren? Damit England sich noch mehr mit fremdem Gut mästet, wo es ohnehin schon überfüttert ist?

Was fordert denn Deutschland? Herausgabe seiner Kolonien, wirkliche Unabhängigkeit Belgiens von englisch-französischer Beherrschung, freie Teilnahme an den Rohstoffschätzen der Erde. Dann räumen wir die besetzten Gebiete. Wir denken, in den nächsten Wochen und Monaten wird der Wahnsinn der Fortsetzung des Krieges dem englischen und französischen Volke so deutlich werden, daß Lloyd George und Clemenceau nicht mehr wider den Strom werden schwimmen können. Unsere, des deutschen Volkes Aufgabe aber wird es sein, furchtlos und ernst auszuharren. Jeder Blick in die Kampfberichte aus dem Westen zeigt uns ja, wir sind nicht zu besiegen. Auch der neue Ansturm der Franzosen nach der Erschöpfungspause der Fochschen Offensive kommt nicht nennenswert voran. Und die sonstigen Drohungen brauchen uns wahrlich nicht zu schrecken. Eine der fürchterlichsten ist ja die mit dem Rohstoffkrieg nach dem Kriege. Gerade augenblicklich wird von den feindlichen Staatsmännern auf die Stimmung in Deutschland mit dem Argument einzuwirken gesucht, daß der Verband die für Deutschland notwendigen Rohstoffe ausschließlich in der Hand und somit die Möglichkeit habe, Deutschlands wirtschaftliche Zukunft zu bestimmen. Mit Recht kann man darauf hinweisen, daß ein großer Teil der für Deutschland notwendigen Rohstoffe von Ostasien und Südamerika geliefert wird und daß zwischen England und Amerika, die über die übrigen Rohstoffe verfügen, die Auffassung über die Gestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen nach dem Kriege durchaus nicht einheitlich ist. Weder in den wirtschaftlichen Kreisen Englands noch in denen Amerikas besteht der einmütige Entschluß zu einem geschlossenen Rohstoffkrieg nach dem Krieg. Wir glauben also die Drohungen über die Abschneidung der Rohstoffzufuhr mit Ruhe aufnehmen zu können. Schwierigkeiten werden uns erwachsen, die aber ja einen großen Teil auch der Osten beheben wird, aber man wird uns auch an Rohstoffen nicht aushungern können. Auf keinen Fall können solche Drohungen ein Grund zu einem unwürdigen Frieden sein.

Den großen Ausharrungskampf in der deutschen Volksseele können wir also mit getroster Zuversicht bestehen, durchaus uns des Ernstes und der Schwere der Lage bewußt, aber furchtlos und vertrauend. Und müssen ihn bestehen. Denn was uns bevorstehen würde, wenn wir in diesem Kampfe erschlaffen, würde fürchterlich sein. Die „Morning Post" schrieb zum Beginn des neuen Kriegsjahres einen Artikel, der uns schrecklich deutlich zeigt, was unserer harren würde, müßten wir von der Gnade Englands den Frieden erhalten, weil wir nicht standgehalten. Der bedauerte, daß England nicht schon längst vor 1914 — ehe Deutschland zu solch ungeahnter Stärke entwickelt war — eine Gelegenheit vom Zaune gebrochen habe, das bedrohlich erstarkende Deutsche Reich niederzuschlagen, und schrieb wörtlich: „Wir haben es durch unsere Schuld und durch unsere Blindheit dahin kommen lassen, daß Deutschland dermaßen stark geworden ist, daß vier Jahre Krieg, in denen wir die Hilfe des größten Teiles der Welt gehabt haben, nicht genügten, es zu vernichten." Diese Worte zeigen uns den Weg, den wir gehen müssen; es ist die Pflicht jedes einzelnen Deutschen, so zu wirken und so sich zu halten, daß Deutschland siegreich besteht in dem Ausharrungskampfe.

G.

„Das deutsche Volk wird unüberwindlich sein".

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 17. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Der politische Mitarbeiter des Berner Tageblatts betont in einem Leitaufsatz zur Lage der Mittelmächte, daß diese auch nach dem Rückzuge Hindenburgs eine durchaus günstige sei; wenn Deutschland nun alle Kräfte auf einen ausschlagebenden Punkt vereinigt, seine Zersplitterung aufgibt und wenn seine Verbündeten ebenfalls aus der Lethargie erwachen und vereinigt den Kampf so führen wie ein Kampf um die Existenz und das Leben geführt werden muß. Die Gegner haben alle Uebles im Sinne und werden keine Gnade kennen, wo sie freie Hand bekommen. Das deutsche Volk weiß dies und sei entschlossen, seine ganze Energie für den Kampf einzusetzen und so wird es unüberwindlich sein.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 16. Aug., abends. (WTB. Amtlich.)

Beiderseits der Avre sind starke feindliche Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert

*

Französischer Heeresbericht vom 16. August nachmittags. An der Avrefront machten die französischen Truppen in der Gegend Villers-les-Rois, St. Aurin und Armancourt Fortschritte. Wir besetzten unsere alten ersten Linien.

In der Champagne machten wir in dem Abschnitt Perthes-les-Hurlus Gefangene und wiesen einen Handstreich des Feindes südlich von Maison de Champagne ab. Sonst ist nichts zu melden.

Neue Großangriffe der Franzosen.

Berlin, 16. August. (WTB. Nichtamtlich.) Während die Engländer sich auf ihrem Teil der Schlachtfront zwischen Ancre und Oise mit Artilleriefeuer begnügten und am 15. August lediglich nördlich der Somme Patrouillenvorstöße machten, die leicht abgewiesen wurden, setzten die Franzosen nach der durch die großen Verluste bedingten Erschöpfungspause der letzten Tage nochmals zu Großangriffen an. Nach dem Funkspruch von Horsea vom 16., der bereits vor einigen Tagen die Einnahme von Lassigny durch die Franzosen in Aussicht stellte, beabsichtigte Marschall Foch, die Deutschen an dieser Stelle zu weiterem Rückzug zu zwingen. Bisher war die deutsche Frontverlegung eine freiwillige, und auch am 15. sind die Franzosen trotz verzweifelter Anstrengungen nicht über die von den Deutschen nach Räumung von Montdidier gewählten Zone hinausgekommen. Der französische Angriff, der auf dem linken Flügel englische Unterstützung fand, richtete sich einmal gegen das waldige Höhenmassiv von Lassigny, sodann beiderseits der Straße Montdidier—Roye gegen diese Stadt, die nach Gefangenenaussagen am ersten Operationstage erreicht werden sollte. In dem nördlichen Angriffsabschnitt sollten die Tanks die Entscheidung bringen, die zahlreich auf der von Montdidier nach Roye führenden Straße heranrollten. Da diesmal jedoch kein Nebel ihren Abmarsch verschleierte, wurden sie von der deutschen Artillerie zusammengeschossen, ehe sie zum Eingreifen kamen.

Auf dem südlichen Angriffsflügel griffen die Franzosen nach heftiger Artillerievorbereitung um Mittag von Conny bis an die Oise an. Vor allem richteten sie ihre Anstrengungen gegen die Höhen von Lassigny sowie gegen die Front von L'Ecouvillon bis zur Atteche Ferme. Immer wieder gingen die besten französischen Angriffsdivisionen vor, bis die Schlacht weiteren Stürmen ein Ziel setzte. Als Frucht aller Opfer blieb lediglich der kahle Hügel der Atteche Ferme in ihrer Hand. Sonst brachen ihre Angriffe überall restlos zusammen, und an der ganzen Front sind die Franzosen nach einem blutigen Tage wieder in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen worden, ohne ihr Ziel zu erreichen.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 17. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Laut „Basler Nachrichten" meldet der Reuterkorrespondent an der Front, daß die Franzosen den Kamm des Lassigny-Massivs erreicht haben und denselben beherrschen. Immerhin halten die Deutschen noch einen höhergelegenen Punkt an der Nordostecke des Massivs, von wo aus sie das Gelände mit ihrer Artillerie noch bestreichen können. Es wird einige Zeit dauern, meint der Korrespondent, bis die Franzosen die Deutschen soweit zurückgedrängt haben, um ihre Artillerie auf diesen Kamm nachzuführen, was mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden sein dürfte. Man hofft jedoch dieses Uebel zu beheben und alsdann von einer höheren Stelle aus die feindlichen Linien um Roye zu beschießen.

Körregaard über die Gegenoffensive bei Amiens.

Im „Morgenbladet" vom 10. August 1918 schreibt V. W. Körregaard:

Es liegt nahe, anzunehmen, daß der neue Angriff der Engländer und Franzosen in Wirklichkeit eher ein Glied in einer strategischen Defensive als ein neuer Schritt nach vorwärts im Sinne einer neuen Offensivmärz ist, die der Verband durch seinen großen Gegenstoß zwischen Aisne und Marne einleitete. Vielleicht dürfen wir auch den letzten deutschen Offensivstoß vom 15. Juli ähnlich bewerten. Sein Ziel war vor allem, den Verbandsmächten zuvorzukommen, um sie zu zwingen, die Reserven, die sie im Gebiet von Compiègne zu offensiven Zielen versammelt hatten, an die Marne- und Reimsfront zu senden, um sie dort in der Defensive einzusetzen. Offenbar weiß jetzt der Verband, daß die Deutschen ihre Truppen zu einem neuen Offensivstoß zusammenziehen, mag es nun in Flandern, in Arras, zwischen Montdidier und Noyon oder in der Champagne sein. Sie sehen, daß die Deutschen ihre Verteidigungslinien in verschiedenen Frontabschnitten verkürzen und sich auf stärkere und weniger gefährdete Stellungen zurückziehen. Daher machen es die Verbandsmächte wie die Deutschen es am 15. Juli machten, sie versuchen, ihren Gegnern das Schwert aus der Hand zu schlagen oder jedenfalls den Stoß abzulenken, indem sie selber die Initiative ergreifen und zuschlagen, bevor die Deutschen bereit sind, um sie dadurch zur Aufgabe oder Aenderung ihrer Pläne zu zwingen. Ob ihnen dies glücken wird, können wir erst später beurteilen.

Fliegerangriff auf Paris.

Paris, 16. August. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Amtlich. Feindliche Flugzeuge warfen mehrere Bomben in der Umgebung von Paris ab. Einige Opfer und Sachschaden wurden gemeldet.

Ein amerikanischer Flieger gefallen.

Bern, 16. August. (WTB. Nichtamtlich.) Französische Blätter melden, daß einer der besten Flieger der Vereinigten Staaten, Allen Winslow, im Sommegebiet im Luftkampf gefallen sei.

Erstarkter Widerstand der Deutschen.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 17. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Der „Matin" meldet: Clemenceau und die Armeekommission der Kammer sind von der Front nach Paris zurückgekehrt. Der erstarkte Widerstand der Deutschen habe jetzt auf die ganze Front übergegriffen.

1½ Million Amerikaner.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 17. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Die Basler Blätter berichten: Aus Washington wird offiziell mitgeteilt, daß die amerikanische Armee in Frankreich im verkleinerten Marnevorsprung operieren werde. Die Amerikaner seien bis jetzt über 1 500 000 Mann stark.

Die Lösung der polnischen Frage.

⊡ **Berlin,** 17. August. (Von unserem Berliner Büro.) Es bestätigt, sich daß für die Lösung der polnischen Frage jene Form gefunden worden ist, die wir in den letzten Tagen hier wiederholt als wahrscheinlich bezeichnet haben. Polen wird als selbständiges Königreich konstruiert mit engem Anschluß an die beiden Mittelmächte, so zwar, daß der Anschluß an das Deutsche Reich dabei enger ist, als der an Oesterreich. Dafür wird der Herrscher dieses selbständigen Königreichs dem Heiligen Erzhause entnommen: Erzherzog Karl Stephan wird der erste König des wiedererstandenen Polens sein. Die Form für die engere Anlehnung an das Deutsche Reich wird in den Konventionen niedergelegt werden, über die man sich im Grundsatz wohl schon einig sein dürfte und die nunmehr wohl auch formell abgeschlossen werden. Erst wenn der Inhalt dieser Konventionen bekannt ist, wird sich abschließend über die jetzt gefundene Lösung urteilen lassen.

Der Hauptausschuß wird doch einberufen.

⊡ **Berlin,** 17. Aug. (Von unj. Berl. Büro.) Es scheint nun doch, daß trotz der Abneigung der Regierung und der rechtsstehenden Parteien mit Einschluß der Nationalliberalen der Hauptausschuß demnächst zur Erörterung der Ostfragen einberufen werden wird. Die Zentrums-Parlamentskorrespondenz, von der man eigentlich nicht weiß, wie weit sie in diesem Fall unter dem Einfluß des Herrn Erzberger steht, behauptet, daß der Hauptausschuß Ende nächster Woche oder Anfang übernächster Woche zusammenkommen würde.

Die „Berliner Ostseezeitung" aber, deren Chefredakteur, der Landtagsabgeordnete Oeser, den leitenden Kreisen der Fortschrittlichen Volkspartei nahesteht, meint, der Hauptausschuß würde in der ersten Septemberwoche einberufen werden; die Anträge auf seine Einberufung seien bereits ergangen.

Rußland und wir.

Helfferich und Joffe.

m. **Köln,** 17. Aug. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volksztg." meldet aus Berlin: Der deutsche Gesandte bei der Sowjetrepublik Helfferich trifft, wie wir hören, bereits morgen früh in Berlin wieder ein und wird aller Voraussicht nach mit dem aus Moskau zurückgekehrten russischen Gesandten in Berlin Joffe sich über die Ostfragen in eingehendster Weise unterhalten.

Bevorstehende Kriegserklärung der Entente an die Bolschewisten.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 17. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Das „Berner Intelligenzblatt" meldet aufgrund gutinformierter italienischer Quellen, daß die Kriegserklärung der Entente an die Bolschewisten zu erwarten ist.

Englischer Oberbefehl im Murman- und Uralgebiet.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 17. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Der Pariser „Temps" meldet: England übernahm offiziell den Oberbefehl der militärischen Maßnahmen der Alliierten im Murman- und Uralgebiet.

London, 16. August. (WTB. Nichtamtl.) Reutermeldung. Bei Archangelsk ziehen sich die bolschewistischen Rachbuten zurück, indem sie die Brücken zerstören. Wir gingen bis Obeserskaya vor und landeten eine Abteilung an der Küste der Obegabai. Die Bolschewiki boten energischen Widerstand. Wir sandten eine Abteilung über die Dwina nach Kotlas, 260 Meilen südöstlich von Archangelsk. Es liegen keine bestimmten Nachrichten über die Tschecho-Slowaken vor. Aber es

MARCHIVUM

ist nicht unwahrscheinlich, daß die Generäle Alexejew und Denikin mit einem ziemlich großen Trupp Kosaken die Tschecho-Slowaken erreichen werden.

Zum Rücktritt des schweizerischen Gesandten in Rußland.

Bern, 16. August. (WTB. Nichtamtlich.) Das Rücktrittsgesuch des schweizerischen Gesandten in Rußland, Odier, ist genehmigt worden. Junod, Leiter der schweizerischen Verkehrszentrale in Zürich, ist zum Ministerresidenten in Rußland ernannt worden.

Die Friedensvermittlung der Neutralen.

Stockholm, 14. Aug. (Priv.-Tel.) In der schwedischen Presse werden immer mehr Stimmen laut, welche eine Friedensaktion der schwedischen Regierung befürworten. So führte das Blatt der Linkssozialen, „Politiken", in einem Leitartikel aus, daß die Fortsetzung des Weltkrieges sinnlos wäre, und meint, wenn jetzt die Regierung eines neutralen Landes, deren Haltung allen Verdacht einer eigennützigen Nebenabsicht unmöglich mache, zwischen die kämpfenden Machtgruppen mit einem Vorschlag zu einem Waffenstillstand treten würde, so wäre das eine Tat, nach der man sich im Stillen nicht nur in in den neutralen Ländern, sondern auch unter den kriegführenden Staaten gesehnt habe. Warum sollte nicht Schweden die Initiative ergreifen, die ihm jedenfalls viel Ehre und Dank einbringen würde. — Auch „Dagens Nyheter" ist der Ansicht, daß der rechte Augenblick für ein neutrales Eingreifen zwecks Friedensvermittlung gekommen sei. — „Svenska Morgenbladet" fordert zu einer Kundgebung für den Frieden und der Absendung einer Deputation an den König auf.

Yankee-Räubereien.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat u. a. die amerikanischen Zweiggeschäfte der Leverkusener Farbenfabriken von Friedr. Bayer u. Co., sowie der Baumwollhandlung Wolf u. Söhne, des Hauses Reis u. Co in Heidelberg-Friedrichsfeld und schließlich den Besitz von Vogelstein u. Co. und Beer, Sondheimer u. Co. in Newyork beschlagnahmen lassen. Darob ungemein erstaunte Gesichter und ziemliche Entrüstung bei den deutschen Herrschaften, die immer noch an Wilsons „weltfremden Idealismus" und an die Mär glauben, Nordamerika sei ausschließlich des U-Bootkrieges wegen, zur Wahrung des Völkerrechtes und aus ähnlichen hochherzigen Beweggründen in den Kampf gegen uns eingetreten. Genau so hieß es ja seiner Zeit von England auch, nur daß damals „poor Belgium" das Schwert aus der Scheide fahren ließ. Von Großbritannien wie von den Vereinigten Staaten nehmen unsere Weisen mit schöner Bestimmtheit an, daß es sich bei ihren Kriegserklärungen eigentlich nur um leicht zu beseitigende Mißverständnisse handelte, die durch freundliche Aussprache, schlimmstenfalls durch einen Ministerwechsel, aus der Welt zu schaffen seien. England enttäuschte seine Gläubigen gewaltig, als es alle deutschen Handelshäuser in den britischen Besitzungen zerstören, ihre Geschäftsbücher verbrennen, ihre Liegenschaften zu Spottpreisen verschleudern ließ und seitdem es erbarmungslos deutsches Eigentum auch in seinem europäischen Machtbereich dem Liquidator überantwortete, läßt sich die unbedingte, feste Zuversicht auf seine hochherzige Selbstlosigkeit nicht mehr so posaunenkräftig wie früher vernehmen. Sogar dem Blinden wird ja aus den Maßnahmen John Bulls klar, wie er den Krieg benutzt und weshalb er immer neue Hunderttausende in Tod und Verderben hetzt. Wilson marschiert genau denselben Weg. Nach dem Diebstahl unserer Schiffe die Ausraubung und Vernichtung deutschen Besitzes — man darf überzeugt sein, daß er hinter dem Meister nicht zurückstehen wird. Sauerlüß bemerkt die Frankfurter Zeitung die alleweil so viel für den gelehrten, nur ein bischen verstiegenen Präsidenten der Yankees übrig gehabt hat: „Die Fälle zeigen, daß es sich bei der Kriegserklärung des Herrn Wilson doch nicht ganz ausschließlich darum handelt, dem amerikanischen Idealismus und der amerikanischen Demokratie die Wege in die Welt zu ebenen." Das steht freilich in keinem Leitartikel, sondern im Handelsteil des Blattes, aber in seinem Handelsteil hat es von jeher klareres Urteil und ehrlichere Einsicht als im politischen gereiht.

Für die kraftvolle Fortsetzung des Krieges ist es wichtig, daß die deutsche öffentliche Meinung das Redensartengedusel Washingtons durchschaut. Wir haben immer noch, neben pazifistischen Füchsen, ehrliche Träumer unter uns, die da wähnen, durch den unumwundenen Verzicht auf Belgien, den Beitritt zum Völkerbunde und die Demokratisierung unserer Einrichtungen könnten wir den berühmten Verfasser der vier Punkte, Professor Woodrow Wilson, so bezaubern und rühren, daß er mit dem nächsten Dampfer Oelzweige in Massen herüberschickt. Diesen Unbelehrbaren genügt es nicht, wenn Sachverständige und Sachkenner ersten Ranges, wie Ludendorff und neuerdings Kapitän Boy Ed, der bis zum Kriegsausbruch Marine-Attaché bei der deutschen Botschaft in Washington war, übereinstimmend der Ansicht sind, daß Amerika unter allen Umständen gegen uns in den Krieg eingetreten wäre. Wilson wollte und will, wie wir erst gestern wieder in unserm Mittagsblatt nachgewiesen haben, die Niederlage Deutschlands, durch die es auch wirtschaftlich ausgeschaltet und zu jedem ferneren unbequemen Wettbewerb untauglich gemacht würde. Seine Ziele sind genau die John Bulls, nur daß er natürlich insgeheim hofft, auch England werde sich übernehmen und militärisch, wirtschaftlich, finanziell so erschöpft aus dem furchtbaren Kriege hervorgehen, daß dann eben die führende, ausschlaggebende Weltmacht den Yankees zufalle. Nordamerika hat mit seiner heuchlerischen Neutralität bis 1917 ausgezeichnete Geschäfte gemacht und erst kriegerisch eingegriffen, als die Lage für den Vierverband mehr als bedenklich wurde, das ins Entente-Unternehmen hineingesteckte amerikanische Kapital also gefährdet schien. Jeden gewagten Cent mit Wucherzinsen zurückerhalten, das ist Wilsons idealistische Philosophie. Nicht Friedensangebote und Versöhnungsmrik, sondern allein deutsche Hiebe können, wenn nicht ihn, so doch das Volk von Nordamerika zur Vernunft bringen. Ehe die Vereinigten Staaten nicht Menschenverluste erlitten haben, die sich in jeder Stadt deutlich fühlbar machen, wird dies Erwachen nicht eintreten. Kapitän Boy Ed hat höchstwahrscheinlich recht mit der Annahme, daß der Krieg drüben durchaus nicht volkstümlich ist. Wäre er das, so bedürfte es kaum so unsinnig wilder Hetzarbeit, wie sie von den Wilsonisten geleistet wird, und kaum der fürchterlichen Bluturteile gegen jeden Bürger, der einen Sieg Deutschlands für möglich hält.

Kommt der Rückschlag, zermorschen die amerikanischen Divisionen an der Hindenburgfront, dann mag Wilson sich hüten, dann wird man ihn und nur ihn und nicht etwa seine allmächtigen Hintermänner zur Verantwortung ziehen wegen

Wasserstrassen von der Ukraine zur Ostsee

der Anzettelung des unerhörten und sinnlosen Feldzuges gegen die Mittelmächte.

Bis dahin gilt es für uns, es sei wiederholt, allen Volksgenossen die harte Notwendigkeit einzuhämmern, Nordamerika ebenso mit aller Schärfe zu bekriegen wie seine Mitverschworenen. Der törichte Kinderglaube an den menschenfreundlichen Edelmut und die Hochsinnigkeit des schlauen Washingtoner Phrasendreschers muß schwinden und bestes Mittel zur Aufklärung scheinen uns die wenig schamhaften Räubereien, die der Präsident an deutschem Eigentum vollführen läßt. Sie reißen ihm auch für blinde Augen die Maske vom Gesicht, sie werden die innere Front stärken, weil sie die Einheitlichkeit der Auffassung über Wilson und Wilsons Politik herstellen. In diesem Sinne sind sie uns eigentlich willkommen, so lebhaft wir jeden deutschen Verlust beklagen und so sicher wir darauf rechnen, daß sich unsere Regierung endlich zu Vergeltungsmaßregeln aufschwingen wird.

*

Methode „Wilson".

Berlin, 16. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Einer Newyorker Berichtigung des „Newyork Herald" zufolge sucht Wilson sich der politischen Gegner die im Kongreß noch zu opponieren wagen, in einer selbst für die Vereinigten Staaten ungewöhnlichen Weise zu entledigen. Die Mandate einer großen Anzahl von Kongreßmitgliedern laufen im nächsten Winter ab. Die Ersatzwahlen finden anfangs November statt. Aber bereits in den nächsten Wochen werden allerwärts Vorwahlen für die Feststellung der Parteikandidaten abgehalten. Dabei verfolgt nun Wilson die Politik, durch für die Veröffentlichung geschriebene Briefe an die Parteivorstände in den Einzelstaaten in rücksichtsloser Weise gegen die Wiederwahl von solchen Senatoren und Abgeordneten Stimmung zu machen, die er auszuschalten wünscht. Zwischen den Zeilen der Meldung ist zu lesen, daß auch in Amerika dieses offene, unwürdige Wahlbeeinflussung durch das Staatsoberhaupt unangenehm auffällt.

Dr. Rhoda Erdmann in Amerika verhaftet.

⊡ **Berlin**, 17. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Dr. Rhoda Erdmann, eine geborene Hamburgerin, welche 1913 als Dozentin für Theologie an die Universität in Newhaven berufen wurde, ist vor einigen Wochen verhaftet worden. Der „Evening-Post" zufolge wurde die Verhaftung damit begründet, daß sie als feindliche Ausländerin nicht mehr in den Universitätslaboratorien arbeiten könne. Sie hatte schon seit Kriegsausbruch unter Anfeindungen schwer zu leiden.

Es heißt, daß die Berliner Universität, an welcher sie nach ihren Hamburger Schuljahren studiert hat, sich durch die Schweizer Gesandtschaft in Washington um ihre Freilassung bemühen werde.

Deutsches Reich.

Die Notlage der unteren Offiziere.

Die „Köln. Ztg." veröffentlicht eine Zuschrift, die in bemerkenswerter Weise in unhaltbare Zustände hineinleuchtet, die dringend einer Besserung bedürfen:

Man hört und liest jetzt so viel von Gehaltsaufbesserungen, Teuerungs- und Entschuldungszulagen der Beamten, aber noch niemand hat ein Wort gefunden für eine mindestens ebenso dringende Angelegenheit: für die Notlage der Offiziere der unteren Rangklassen. Seit Kriegsbeginn ist ihr Gehalt nicht erhöht worden, im Gegenteil. Der Erlaß vom Herbst 1916 brachte den neuernannten Offizieren noch eine Minderung von 60 bezw. 150 Mark. Bekanntlich sind die Kosten der gesamten Lebenshaltung seit 1914 um das Sechs- bis Zehnfache gestiegen. Es braucht also nicht erst bewiesen zu werden, daß das augenblickliche Gehalt von 280 bezw. 220 M. gänzlich unzureichend ist. Namentlich Reserve- oder Landwehroffiziere mit Familie sind mangels jeglicher sonstigen Erwerbsmöglichkeit gezwungen, vorhandene Ersparnisse anzugreifen, die infolge der heutigen Geldentwertung sehr schnell aufgezehrt sind und so ihrer eigentlichen Bestimmung, ein Rückhalt für unvorhergesehene Not- und Unglücksfälle zu sein, entzogen werden. Hierin liegt neben bitterer Ungerechtigkeit eine soziale Gefahr.

Da der Staat die ganze Arbeitskraft seiner Offiziere verlangt, sollte er es auch als eine Ehrenpflicht betrachten, sie geldlich so zu stellen, daß sie zu leben vermögen, ohne, wie es jetzt unvermeidlich ist, Schulden zu machen. Er kann doch unmöglich verlangen, daß jeder Offizier Vermögen besitzt. Eine kurzliche Anfrage im Reichstage über Gewährung von Teuerungszulagen für Offiziere wurde zwar bejahend beantwortet. Es wird aber wohl niemand bestreiten wollen, daß diese Frage durch die Art der Gewährung von 30 Mk. monatlich, die noch von einem besonderen Antrag und von dem Nachweis der Bedürftigkeit abhängig gemacht ist, eine geradezu unwürdige Lösung gefunden hat. Wie es selbstverständlich Pflicht ist, durchzuhalten durch alle Nöte bis zum siegreichen Ende, so sollte anderseits von verantwortlicher und einsichtiger Seite aus auch alles getan werden, um dieses Durchhalten möglich zu machen. Das geschieht aber nicht dadurch, daß man vor anerkannten Notlagen Auge und Ohr verschließt. Ein unbedingtes Erfordernis ist hier die sofortige Gewährung regelmäßiger Kriegsteuerungszulagen entsprechend der gewaltigen und andauernden Steigerung der Teurung mit angemessener Rückwirkung, ferner in Anbetracht der Länge der Kriegsdauer die Zahlung nochmaligen Kleidergeldes und die Gewährung einer einmaligen ausreichenden Entschuldungszulage zur Deckung der durch die Teuerung entstandenen Schuldverbindlichkeiten und Mehrausgaben.

Badischer Landtag.

Das Biersteuergesetz im Haushaltausschuß der 2. Kammer.

× **Karlsruhe**, 17. Aug. Der Haushaltausschuß der 2. Kammer begann gestern mit der Beratung des neuen Biersteuergesetzes. Der Berichterstatter Abg. Dietrich (natlib.) schlug dabei eine weitere Begünstigung der Kleinbrauer vor und ferner beantragte er im § 80 Abs. 2 den Satz zu streichen, der bestimmt, daß die Abgabe an die Gemeinden pro Hektoliter Einfachbier nicht mehr als 30 Pfg. betragen darf. Weiter regte er an ob der Termin für Inkraftsetzung des neuen Gesetzes nicht auf den 1. April 1919 verlegt werde. Im übrigen empfahl er die Annahme des Gesetzes. Finanzminister Dr. Rheinboldt widersprach der Hinausschiebung des Termins der Einführung der neuen Steuer, weil dadurch die bad. Staatskasse einen Einnahmeausfall von rund zwei Mill. Mk. erleiden würde.

Die Anträge des Berichterstatters wurden von den Vertretern des Zentrums und der Nationalliberalen unterstützt. Von den Vertretern der Sozialdemokratie wurden Bedenken gegen die Erhöhung der Biersteuer geltend gemacht und es wurde von ihnen bemängelt, daß wichtige Bestimmungen des Reichsgesetzes im Entwurf für Baden fehlen, hauptsächlich gerade diejenigen, welche einen Schutz der Arbeiterinteressen bedeuteten. Im übrigen lehne die Sozialdemokratie die Besteuerung des Bieres ab. Von nationalliberaler Seite wird noch für eine Erhöhung des Bierhöchstpreises eingetreten. — Bei der Einzelberatung wurde sodann verlangt, daß Bier unter 3% Stammwürze nicht hergestellt werden darf. Das hält man nur dann für durchführbar, wenn die Gerstenanstellung für die Biererzeugung eine reichlichere wird. Das Kontingent für einen Brauereibetrieb wird auf mindestens 1000 Hektoliter pro Jahr festgesetzt. Ein Antrag der Sozialdemokraten, der für neu zu errichtende Brauereien von Konsum- u. Produktivgenossenschaften, von Gastwirten u. Flaschenbierhändlern auf genossenschaftlicher Grundlage wünscht, sie von der erhöhten steuerlichen Belastung auszunehmen, wurde abgelehnt. Heute Fortsetzung.

Die Kolonialkriegerspende.

Berlin, 15. Aug. Aus Anlaß der bevorstehenden Kolonialkriegerspende wird von maßgebender Seite besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Ergebnis dieser Sammlung, zu der übrigens die Berliner Großbanken bereits stattliche Beträge beigesteuert haben, von keiner der bisherigen Kriegsspenden erreicht wird. Denn die Ludendorff-Spende bedenkt nur die Kriegsbeschädigten, während die Kolonialkriegerspende die Fürsorge für alle schwergeschädigten Kolonialdeutschen erstrebt. Dieser tapferen Vorkämpfer deutscher Weltstellung gedachte bisher keine Sammlung und es ist daher Pflicht eines jeden Deutschen, an den bevorstehenden Opfertagen an die Entbehrungen und unsäglichen Leiden der deutschen Kolonisten in Afrika und der Südsee zu denken und ihre Schmerzen durch Entrichtung von Spenden zu mildern. In richtiger Erkenntnis der Bedeutung der Kolonialkriegerspende haben sich alle bisherigen, auf dem Gebiete kolonialer Wohlfahrtspflege betätigenden Organisationen einmütig in den Dienst der Kolonialkriegerspende gestellt, so u. a. die Deutsche Kolonialgesellschaft, der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, der Kolonialkriegerdank, der Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien, ferner auch der Vaterländische Frauenverein, der Deutsche Kriegerbund, der Deutsche Flottenverein, die Deutsch-Evangelische Missionshilfe, der Evangelische Bund und der Volksverein für das katholische Deutschland.

*

Kaiser Karl wieder in Wien.

Wien, 16. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Der Kaiser ist heute abend aus dem deutschen Hauptquartier hier eingetroffen.

Die italienischen Schiffsverluste.

m. **Köln**, 17. August. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Basel: Aus statistischen Aufstellungen italienischer Blätter ist zu entnehmen, daß die italienische Handelsmarine von Dezember 1914 bis Mai dieses Jahres im Ganzen 320 Schiffe mit 1 170 000 Tonnen Verdrängung durch Schiffsbruch, Verkauf und Versenkung verloren hat. Kaum zwanzig Prozent der erlittenen Verluste konnten ersetzt werden. Die Blätter fordern die Regierung auf, Neubauten mit allen Mitteln zu begünstigen und die Reeder durch Gewährung von allerlei Vorteilen anzuspornen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Musketier Robert Reidig, Sohn des Schneidermeisters Ph. Reidig, Gontardstr. 33.

Kanonier Georg Hirsch, bei einem Fußartl.-Regt., Sohn des Bürodieners Georg Hirsch in Neckarau.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde dem Leutnant d. R. Xaver Ebert, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, Sohn des Kaufmanns Wendelin Ebert, für Tapferkeit bei einem Sturmangriff verliehen.

Die gleiche Auszeichnung erhielt Leutnant d. Res. und Komp.-Führer Karl Vierling, Grenadier-Reg. 110, 12. Komp., gleichzeitig mit dem Zähringer Löwen-Orden mit Schwertern.

Sonstige Auszeichnungen.

Leutnant d. Res. Friedrich Stark, Sohn des Gr. Kanzleirats J. G. Stark, wurde mit dem Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen mit Schwertern ausgezeichnet.

Wegen tapferen Verhaltens vor dem Feinde erhielt zum Eisernen Kreuz Landsturm, Ferdinand Winter, Verschaffeltstraße 14, z. Zt. beurlaubt, die Badische silberne Verdienstmedaille.

Die gleiche Auszeichnung erhielt Gefreiter Wilhelm Mohr, bei einer Sturkstrom-Komp., Keplerstr. 21 wohnhaft.

Aus der Stadtratssitzung vom 15. August 1918.

Den Heldentod für das Vaterland sind gestorben: Max Altknecht, Verwaltungsgehilfe bei der Stadtratskanzlei, Karl Heinrich Beier, Kanalarbeiter beim Tiefbauamt, Emil Belz, Revisor, Ludwig Bernhard, Straßenbahnschaffner, Hermann Esche, Bauarbeiter beim Straßenbahnamt, Wilhelm Harlacher, Zeichner beim Tiefbauamt, Jakob Hillengaß, Berufsfeuerwehrmann, Dr. Karl Luckenburg, beauftragter Dozent an der Handelshochschule, Otto Kleinheinz, Lehramtspraktikant an der Lessingschule, Dr. Wilhelm Lorenz, Lehramtspraktikant an der Liselotteschule, Wilhelm Meier, Wagenhallenarbeiter bei der Straßenbahn, Dr. Fritz Sauer, Professor an der Liselotteschule, Karl Schäfer, Aschenfuhrmann bei der Fuhrverwaltung, Ferdinand Stahl, Arbeiter beim Tiefbauamt, Valentin Stieber, Straßenbahnschaffner, Karl Alois Striehl, Hilfskanalarbeiter beim Tiefbauamt, Gustav Zeller, Techniker bei den Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerken. Der Stadtrat wird den Entschlafenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

In dem am 20. und 21. September stattfindenden Deutschen Jugendfürsorgetag in Berlin werden die Herren Stadträte Koshag und Darmstädter, sowie Herr Stadtrechtsrat Dr. Sperling entsandt.

Im Stadtrat wird mitgeteilt, daß am vorigen Samstag eine größere Anzahl französischer Austauschgefangener, die in Mannheim ihren Wohnsitz haben, nach Mannheim zurückgekehrt sind. Der Stadtrat heißt die aus der Gefangenschaft zurückgekehrten Mitbürger aufs herzlichste willkommen und bedauert lebhaft, daß er keine Nachricht von der Ankunft erhalten hat, sie hätte es sich nicht nehmen lassen, die Zurückgekehrten festlich zu begrüßen.

Für die Ausstattung der für das Realgymnasium angemieteten Klassenräume und die Ausführung von baulichen Veränderungen wird der erforderliche Kredit zur Verfügung gestellt.

Das Kaufangebot eines Hausanwesens im Schwetzingerstadtteil wird abgelehnt.

Für die 6. Generalversammlung der Vereinigung der Leiter städtischer Fuhrparks und Straßenreinigungsbetriebe Deutschlands wird ein städtischer Versammlungsraum und ein Beitrag bewilligt.

Vergeben wird: a) die Lieferung von Glühlampen für die elektrischen Anlagen in städtischen Gebäuden an die Firma Frank u. Kirchner hier; b) die Ausführung der Entwässerungsanlage in der Mahlgelegenschule der Firma Bouquet u. Ehlers hier.

Maßnahmen des Kriegsamts gegen die Wohnungsnot.

Die bisherigen Richtlinien für die Mitwirkung der Kriegsamtstellen bei der Regelung der Bautätigkeit sind lt. „Rheinisch-Westf. Ztg." für das Baujahr 1918 ergänzt worden. Hauptaufgabe bleibt es, die Leistungsfähigkeit der Kriegsindustrie auf dem erreichten Stande zu halten. Der Bau von landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden ist in stärkerem Maße als bisher zu fördern. Neue Aufgaben ergeben sich aus der Gestaltung der Wohnungsfrage. Das Kriegsamt hält es für seine Pflicht, durch geeignete Maßnahmen der schon vorhandenen oder zu erwartenden Wohnungsnot vorzubeugen. Die Kriegsamtstellen sind daher angewiesen worden, soweit eine Wohnungsnot wirklich besteht, und die Dringlichkeit ihrer Beseitigung nachgewiesen ist, die erforderlichen Bauten wirksam zu unterstützen und die benötigten Baustoffe freizugeben. Die Feststellung der Dringlichkeit erfolgt im Einvernehmen mit den zuständigen Zivilbehörden. In Betracht kommen:

1. Umbauten und Ausbauten, insbesondere Umbau von größeren Wohnungen durch Zerlegung in kleinere, eine Maßnahme, die meist ohne erhebliche Schwierigkeiten ausführbar und nach Möglichkeit zu fördern sein wird. Außerdem kommen in Frage Ausbau der Dachböden für Wohnzwecke sowie Neuanlage von Kellerwohnungen, letztere sind jedoch nur zulässig in ganz besonderen Notfällen und unter baulich und gesundheitlich besonders günstigen Verhältnissen bei schärfster Beurteilung.

2. Notstandsarbeiten, z. B. Baracken in behelfsmäßiger Ausführung, ein Aushilfsmittel zur beschleunigten Beseitigung der Wohnungsnot, das nur in dringenden Ausnahmefällen zu empfehlen ist.

3. Neubauten, a) Fertigstellung der stillgelegten Wohnungsbauten: Die Weiterführung ist von Fall zu Fall zu prüfen und kann, wenn es die Verhältnisse einigermaßen zulassen, namentlich bei geringen Anforderungen an beschlagnahmten Baustoffen, genehmigt werden. b) Bau von Einzelwohn- und Gruppenhäusern. Die Anträge sind von Fall zu Fall zu prüfen, jedoch unter schärfster Beurteilung, soweit es sich um größere Wohnungen handelt, Luxusbauten sind verboten. c) Kleinwohnungsbauten sind mit allen Kräften zu fördern. Anträge aus der Industrie auf Herstellung von Arbeiterwohnungen sowie seitens der Gemeinden sind der Bauteilprüfstelle umgehend zur Prüfung vorzulegen. Die Genehmigung ist abhängig zu machen von der Zustimmung der zuständigen Landes- und Gemeindebehörden.

Die Kriegsamtsstellen sind angewiesen worden, die zur Förderung dieser Aufgaben etwa erforderlichen Einzeldispense oder grundsätzlichen Dispense von den bestehenden feuer- und baupolizeilichen Vorschriften bei den zuständigen Behörden zu erwirken. Eine Entscheidung über den Zeitpunkt, an dem nach dem Kriege die unter a) genannten neu entstandenen Wohnungen geräumt werden müssen, hat durch die jeweils zuständige Regierung (in Preußen durch den Herrn Oberpräsidenten) zu erfolgen. Für die Zuführung der notwendigen Baustoffe ist als Grundsatz festzuhalten, daß die nächstgelegenen Bezugsquellen zu wählen sind und das Landfuhrwerk sowie Wasserwege für den Transport möglichst ausgenutzt werden.

* **Auszeichnung.** Aus Anlaß der Fertigstellung dreier neuer Rheinbrücken, der Kronprinz-Wilhelm-Brücke bei Neuwied, der Hindenburg-Brücke bei Rüdesheim und der Ludendorff-Brücke bei Remagen, wurden der Grün u. Bilfinger A.-G., Tiefbauunternehmung, Mannheim, verschiedene Auszeichnungen zuteil. Herr Direktor Böhmler wurde aus gleichem Anlasse von dem Großherzog von Hessen zum Großherzoglich Hessischen Baurat ernannt.

WTB. **Postverkehr mit dem Ausland.** Nach Finnland sind fortan unter den für Druckschriftenversand nach dem Ausland jüngst bekanntgegebenen allgemeinen Beschränkungen Drucksachen, Zeitungen, Bücher usw. zugelassen. Die Gebühren sind die des Weltpostverkehrs. Außer den sonst im Auslandsverkehr zugelassenen Sprachen ist die russische für geschäftliche Drucksachen (Warenangebote, Preisverzeichnisse usw.) auch, wie schon bisher, die finnische Sprache gestattet. Nach dem unbesetzten Rumänien und Bessarabien werden fortan gewöhnliche offene Briefe und Postkarte in deutscher, rumänischer und französischer Sprache befördert. — Den türkischen Postanstalten gehen aus Deutschland häufig Briefsendungen zu, deren Aufschrift in deutschen Schriftzeichen abgefaßt ist. Da diese in der Türkei nicht genügend bekannt sind und infolgedessen Weiterungen und Verzögerungen in der Zustellung solcher Sendungen an die Empfänger entstehen, wird den Absendern in ihrem eigenen Interesse dringend empfohlen, für die Aufschrift der Sendungen nach der Türkei nur lateinische Schriftzeichen anzuwenden.

* **Halber Fahrpreis.** Für Reisen zur Pflege oder zum Ordnen des Nachlasses gefallener Krieger und Hinterbliebener Reisen gewährt die Eisenbahnverwaltung nach den bestehenden Bestimmungen keine freie Fahrt. Dahingehende Gesuche sind nutzlos. Bei Reisen zu Besuch kranker und verwundeter oder zur Beerdigung verstorbener Krieger wird der halbe Fahrpreis bewilligt.

* **Fernbeben.** Der Seismograph der Königstuhlsternwarte registrierte am 15. August nachmittags ein sehr heftiges Fernbeben, dessen Einsatz in Heidelberg auf 2 Uhr 27 Min. fiel. Die langen Wellen kamen 3 Uhr 13 Min. und das Maximum 3 Uhr 19½ Min. Der Apparat schwankte drei volle Stunden. Der Herd ist in 15 000 Kilometer Entfernung zu suchen. Abends 8 Uhr 20 Min. begann der Apparat ein zweites fernes, aber schwaches Beben aufzuzeichnen.

* **Todesfälle.** Im Alter von 61 Jahren ist in Karlsruhe nach längerem schweren Leiden Stadtrat Ludwig Köppele, eine bekannte und geschätzte Persönlichkeit, gestorben. Stadtrat Köppele war früher Besitzer eines der größten Wurstfabrikationsgeschäfte, das er vor mehreren Jahren an die Firma Gärtner verkaufte. Mit großer Hingebung widmete er sich den verschiedensten Gemeindeangelegenheiten, war Mitglied einer Reihe städt. Kommissionen und hat während des Krieges sich vor allem erfolgreich in kriegswirtschaftlichen Kommissionen betätigt. Die Kriegsspeisung wurde von ihm ins Leben gerufen. — Im Alter von 57 Jahren verschied in Waldkirch der Chef der Waldkircher Orchestrionwerke, Fabrikant August Weber. Der Verstorbene war eine hervorragende musikalische Kraft, der sein Können gerne und oft in den Dienst der Wohltätigkeit stellte.

Aus Ludwigshafen.

* **Verwaltungsbericht 1916.** Der vom städtischen Statistischen Amt bearbeitete Verwaltungsbericht des Bürgermeisteramts Ludwigshafen a. Rh. für das Jahr 1916 ist in diesen Tagen zur Veröffentlichung gebracht worden. Es sind die seiner Herstellung zugrundeliegenden Gesichtspunkte nahezu die gleichen wie in den Vorjahren geblieben, indem zunächst alle Zweige „friedensmäßigen Schaffens" in der Stadtverwaltung wie früher dargestellt werden. Weiterhin sind die ständig zunehmenden Einwirkungen des Krieges auf die Gemeindeangelegenheiten so eingehend wie möglich geschildert, insbesondere soweit diese auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung und der eigentlichen Kriegsfürsorge — Familienunterstützung, Kriegsbeschädigtenfürsorge u. a. m. — liegen.

* **Die Pfirsiche und Tomaten** im Amtsbezirk Bad Dürkheim, sowie in den Gemeinden Lambsheim und Maxdorf sind beschlagnahmt und dürfen nur an die von der Kreisstelle für Gemüse und Obst aufgestellten Kommissionäre verkauft werden.

Aus dem Großherzogtum.

R. **Schwetzingen,** 16. Aug. In der von uns bereits gemeldeten Schleichhandelsaffäre sind gestern zwei weitere Personen, ein hiesiger Wirt und dessen Ehefrau, verhaftet und ins Amtsgefängnis eingeliefert worden.

* **Sandhausen,** 16. August. Donnerstag nachmittag brach in der Scheune der Phil. Aug. Kraft Erben Feuer aus, das sich auf die angrenzenden Scheuern des Ludwig Kolb, Nikolaus Wittmann und Johann Georg Herbold übertrug. In kurzer Zeit waren die Gebäude bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Der Gebäudeschaden beträgt 9000 Mark, der an Fahrnissen 6000 Mark. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

× **St. Blasien,** 15. Aug. Wegen Hamsterns wurde die Frau Else Jacobson aus Bochum vom Bezirksamt aus Baden ausgewiesen.

× **Bühl,** 15. Aug. Die Zwetschgenernte ist in vollem Gange. Das Ergebnis ist lt. „Bad. Nachr." über Erwarten gut, da die Witterung während des Sommers der Entwicklung der Früchte günstig war. In den niederen Lagen, insbesondere, wo die Bäume geschützt stehen, hat sich das Erträgnis teilweise bis zu einer Vollernte gesteigert.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Bad Dürkheim,** 16. Aug. Einem mit Weinfahren beschäftigten Russen fiel ein etwa 600 Liter haltendes Weinfaß vom Wagen und zerplatzte; der köstliche Inhalt ergoß sich in die Straßenrinne und floß in die Isenach, einen angenehmen würzigen Duft hinterlassend. Schade um jeden Tropfen!

* **Frankfurt,** 16. Aug. Der Polizeibericht meldet: „Von der Kriminalpolizei wurde im Büro der Remington-Schreibmaschinen-Gesellschaft, Goethestraße 25, eine Schiebergesellschaft ausgehoben, die sich mit Saccharin- und Lebensmittelschmuggel befaßte. Der Büroleiter Wilhelm Zopf und einige Komplizen wurden festgenommen. Interessant ist, daß die Schieber sich gegenseitig begaunerten. Einer Berliner Schieberin hat Zopf und Genossen für etwa 20 000 Mark Saccharin unter geheimnisvollen Tricks abgeknöpft."

Gerichtszeitung.

* **Elberfeld,** 16. Aug. In dem aufsehenerregenden Steuerhinterziehungsprozeß, der drei Verhandlungstage beanspruchte, wurde gestern das Urteil gesprochen, das, wie bereits mitgeteilt, gegen den angeklagten Generaldirektor Adels von den Mannesmann-Waffen- und Munitionswerken in Remscheid auf 1 532 000 M. Geldstrafe und sechs Monate Gefängnis lautete. Auf die Gefängnisstrafe sollen von der erlittenen Untersuchungshaft fünf Monate angerechnet werden. Das Gericht erachtete für erwiesen, daß der Angeklagte in den Jahren 1916 und 1917 12 000 M. bezw. 46 666 M. Einkommensteuer und 240 000 Mark Kriegssteuer hinterzogen habe, und erkannte auf den sechsfachen Betrag der hinterzogenen Einkommensteuer gleich 72 000 M. und 280 000 M. und auf den fünffachen Betrag der hinterzogenen Kriegssteuer gleich 1 200 000 M. Einem Antrage der Verteidigung auf Haftentlassung der Angeklagten wurde vom Staatsanwalt widersprochen, weil bei der Höhe der Strafe Fluchtverdacht vorliege, zumal der Angeklagte noch erhebliche Gelder im Ausland untergebracht habe. Das Gericht lehnte den Antrag auch ab mit Rücksicht auf die Höhe der Strafe und die geldlichen Beziehungen des Angeklagten zum Auslande. Aus der Verhandlung tragen wir nach der „Köln. Ztg." noch folgendes nach: Generaldirektor Anton Karl Adels wurde zur Last gelegt, durch wissentlich falsche Angabe von Einkommensteuer-, Betriebs- und Kriegsgewinnsteuererklärungen den Steuerfiskus um erhebliche Summen betrogen zu haben. Der gleichen Verfehlungen war auch der Direktor Jilzer von derselben Firma verdächtig. Er hat sich dem Gericht aber seinerzeit durch Selbstmord entzogen. Adels, der im Jahre 1913 bei den Mannesmann-Lichtwerken eingetreten ist, aus denen später die Waffen- und Munitionswerke hervorgegangen sind, hatte dort als Direktor und Prokurist zunächst 6000 Mark Einkommen, das aber mit seiner Ernennung zum Generaldirektor erheblich stieg, im Jahre 1915 auf 35 000 M., 1917 auf etwa 55 000 M. Weitere beträchtliche Einnahmen hatte Adels aus allerlei Nebengeschäften. So ließ er sich für einen für seine Firma mit vermittelten Erwerb eines Grundstücks in der Umgebung Kölns im Werte von 1½ Millionen Mark von dem Hauptvermittler 10 000 Mark Provision zahlen. Jilzer mußte ihm die Hälfte dessen zuwenden, was er als Vertreter der Waffen- und Munitionswerke verdiente. Jilzer war von Adels gegen eine Provision von 5 bis 10 Prozent angestellt worden. Wie Adels erklärte, hat Jilzer ihm aus reiner Gefühlsduselei die Hälfte des Verdienstes bei den Munitionswerken abgetreten, das sich im Jahre 1915 auf 91 000 Mark, im Jahre 1916 auf 250 000 Mark und 1917 auf 425 000 Mark belief. Als Vertreter eines großen Lüdenscheider Werkes sind Jilzer außerdem noch ganz erhebliche Summen zugeflossen. Insgesamt hat er in

Deutsche Verbände in der Westukraine und in der Dobrudscha.

Von Dr. R. Peschke, Schriftleiter der „Heimkehr".

vdn. **Kürzlich** ging durch alle Zeitungen die Nachricht, daß der Kongreß der deutschen Kolonisten der Westukraine an den Kaiser ein Telegramm gesandt habe, worin er seinen Dank für die Befreiung der aus der Verbannung zurückgekehrten Kolonisten der Westukraine und die Hoffnung auf ferneren Beistand ausspricht. Der Kaiser ließ darauf antworten, daß er auch ferner besonderes Interesse bewahren werde.

Der unter dem Vorsitz des Pastors Deringer am 10. Juli in Nowograd-Wolynsk zusammengetretene Kongreß verkörpert wohl die am schwersten geschlagene Gruppe der Auslandsdeutschen. Teils zweimal von Haus und Hof vertrieben, in Sibirien und Turkestan den schlimmsten Krankheiten ausgesetzt, findet sie jetzt ihre Heimat von Klein-Russen und Galtziern besetzt, Häuser und Felder zum Teil verwüstet. Die Unverwüstlichkeit dieser Kolonistennaturen, die bekanntlich erst vor 50—60 Jahren aus Moor und Urwald fruchtbares Ackerland schufen, zeigt sich darin, daß sie nicht die Tatkraft und die Hoffnung auf die Zukunft verloren haben. Sie wollen weiter arbeiten und schaffen — allerdings unter deutschem Schutz. Als politisches Ziel stellten sie die Aufnahme in den deutschen Reichsverband und schließlich Rückwanderung in ein Gebiet innerhalb der deutschen Grenzen fest.

Sie wollen ihre Söhne im deutschen Heere dienen lassen und, wenn nötig, würden sie wie vor einem halben Jahrhundert in Erdhütten anfangen und mit dem Boden ringen, wenn sie nur deutschen Schutz genießen. Sollte es aber, beschlossen sie ferner, augenblicklich von größerem Vorteil für das deutsche Reich sein, wenn sie an Ort und Stelle blieben, dann würden sie eben aushalten, sie könnten das aber nur, wenn ihnen erstens wirtschaftliche Hilfe (Aussaat, Düngungsmittel) zugesagt würden, wenn sich ferner Deutschland ihrer Kirchen und Schulen annehmen wollte, und wenn die deutsche Regierung die Regelung des Schadenersatzes bei der ukrainischen Regierung durchdrücke.

Nach Wegzug der deutschen Truppen drohte den Kolonisten der sofortige Untergang; sie hätten keine Möglichkeit, bei der Feindseligkeit der Umwohner im ukrainischen Staat sich selbst zu erhalten. Alles Entgegenkommen sei nur auf deutschen Druck hin geschehen. Die am meisten vom Hunger bedrohten Kolonisten werden gegenwärtig nach Möglichkeit abtransportiert. Im ganzen handelt es sich um etwa 100 000 Menschen.

Auch die deutschen Kolonien der Dobrudscha, meist von Bessarabien und anderen südrussischen Gebieten aus gegründet, haben während des Krieges viel zu leiden gehabt. Teilweise zogen die Rumänen hier Männer ins rumänische Heer ein, die noch garnicht die dortige Staatsangehörigkeit erworben hatten. Jetzt sucht man auch hier Kraft und Einfluß durch Organisation zu gewinnen. Wie das Organ der deutschen Baptisten „Der Wahrheitszeuge" mitteilt, wurde am 23. Juni in Tarcverte von den Delegierten der 23 deutschen Dörfer der Dobrudscha der Zusammenschluß sämtlicher Dobrudschadeutschen zur Erhaltung des Deutschtums beschlossen. Die Aufgaben dieses Vereins erstrecken sich auf völkische und wirtschaftliche Interessen. Zu den ersten zählen besonders die Schulen, zum zweiten die Bewahrung vor Ausbeutung vor dem jüdischen Wucher. Die Gründung dieses Vereins entspringt einem tiefen Bedürfnis, um jene furchtbare Zeit der Unterdrückung nicht wiederkehren zu lassen, da die Väter interniert wurden, während ihre Söhne im rumänischen Heere Kriegsdienst leisteten.

Entente-Allerlei.

Spricht man in den Vereinigten Staaten englisch?

Ein Engländer, der kürzlich eine Reise durch die Vereinigten Staaten machte, behauptete auf Grund seiner Beobachtungen, daß England und Amerika sich in allem ähnlich wären, außer in der Sprache. Das ist ein etwas starker Ausdruck für die Tatsache, daß die Amerikaner sich in ihrer Sprache immer mehr von dem Englischen entfernen. Die „Amerikanismen" sind heute schon so zahlreich, daß man sie in dicken Lexikonbänden zusammengestellt hat. Man hat noch verschiedene Arten solcher „Amerikanismen" unterschieden. Es gibt Archaismen, Provinzialismen, Neubildungen, fremdsprachliche Ausdrücke, die aus anderen europäischen Sprachen übernommen sind, Wörter indianischen Ursprungs, Wörter aus der Negersprache, Ausdrücke, die ihren Sinn geändert haben, und schließlich Wörter, deren Aussprache anders geworden ist. Besonders zahlreich sind die Sinnesänderungen bei den Worten. „Corn" bedeutet im Englischen das Getreide im allgemeinen, Weizen, Gerste usw. in diesem Sinne brauchen die Amerikaner das Wort „Grains", während „Corn" bei ihnen nur Mais bedeutet. „Million" bedeutet in Amerika 1000 Millionen und in England eine Million Millionen. Auch die merkwürdigsten Neuschöpfungen von Worten kommen in den Vereinigten Staaten vor. „Scellowag" bezeichnet Vagabund, „Kerchunk" bedeutet den Fall eines schweren Körpers, „Fall" bezeichnet den Herbst usw.

Der Kampf um den „Imperialismus" in Italien.

Von einem Gelehrtenstreik in Rom, der für die Geistesverfassung der heutigen Italiener sehr bezeichnend ist, berichtet das Journal des Débats. Es handelt sich um die Nachfrage Belochs auf dem Stuhl für römische Geschichte an der Universität Rom, um die sich die Gelehrten in zwei feindliche Lager spalteten. Der Kandidat der einen Partei war de Sanctis, der vor kurzem den dritten Band seiner sehr bemerkenswerten „Geschichte der Römer" veröffentlicht hat. Gegen ihn liefen aber die Anhänger der anderen Partei Sturm, weil in seiner geschichtlichen Darstellung der römische Imperialismus nach den Punischen Kriegen als dem Reiche schädlich erscheint; daraus folgerten sie, daß er auch für den italienischen Imperialismus nicht allzu viel Sympathie haben könne. Aus diesem rein politischen Grund erschien de Sanctis nicht als Geschichtslehrer der italienischen Jugend geeignet, und Ettore Pais, der ein Werk über die Anfänge Roms geschrieben hat und zugleich als Mitarbeiter der Idea Nazionale über jeden Verdacht, nicht imperialistisch genug zu sein, erhaben ist, wurde auf den Schild erhoben. Die beiden Konkurrenten führten einen erbitterten Kampf um die Stimmen ihrer Kollegen, die Unterrichtsbehörden und schließlich der Unterrichtsminister Berenini mußten selbst eingreifen, bis schließlich Ettore Pais als Sieger hervorging.

Eine merkwürdige Brücke.

Die berühmte Hängebrücke, die von den Indianern über den Canon Bailey im Nordwesten von Britisch-Columbien gebaut war, ist unlängst verschwunden. Einige Zeit vor der Legung des ersten transatlantischen Kabels hatte eine amerikanische Gesellschaft, so erzählt die „Times von Kansas City", den Plan gefaßt, Nordamerika und Europa durch eine telegraphische Luftlinienleitung zu verbinden. Sie sollte über die Beringstraße durch Sibirien gehen. Ein großer Teil des notwendigen Materials war bereits an Ort und Stelle geschafft, als der Unterseekabel das Unternehmen überflüssig machte. Man ließ die Drähte liegen, da sie die Kosten des Rücktransportes nicht gelohnt hätten. Darauf bemächtigten sich die Indianer von Hagwilget dieser Drähte und erbauten damit ohne andere Hilfsmittel als Holzpflöcke die Brücke, die an zwei Bäumen auf beiden Ufern aufgehängt wurde. Sie hat zahlreichen Goldsuchern ermöglicht, den schwierigen Canon zu überschreiten. Seit längerer Zeit besteht bereits eine modernere Brücke, die solider gebaut ist, und so ist die indianische Hängebrücke immer mehr verfallen und schließlich eingestürzt.

Vermischtes.

Kunstmalerin Sophie Ley †.

Heute nacht ist im Karlsruher Städtischen Krankenhaus die bekannte Karlsruher Künstlerin Frl. Sophie Ley nach langem schweren Leiden im 69. Lebensjahr verschieden. Der Tod dieser begabten Malerin, die vor allem durch ihre feinempfundenen Blumenstilleben

MARCHIVUM

den ersten drei Kriegsjahren 5½ Millionen Mark verdient. Die für Adels bestimmten Gelder hat er bei verschiedenen Banken zinsbar angelegt, so bei einer Bank in der Schweiz 350 000, und bei einer Bank in Holland 750 000 Franken. Zilzer hatte in einem Abschiedsbrief an seine Verwandten, in dem er ihnen Hunderttausende bezw. die Zinsen dieser Kapitalien mit der Bestimmung vermachte, daß nach ihrem Tode die Gelder zu wohltätigen Zwecken verwandt werden sollen, geschrieben: „Wenn alles herauskommt, was wir beide, Adels und ich gemacht haben, kommen wir aus dem Zuchthause nicht mehr heraus.“ Auch von andern Vertretern der Waffen- und Munitionswerke, die gleich Zilzer sehr hohe Einnahmen hatten, hat sich Adels einen Teil ihres Verdienstes zuwenden lassen. Sein Vermögen ist im Laufe weniger Jahre zu Millionen angeschwollen. Der Zeuge Reimer gab Adels freiwillig die Hälfte seines Verdienstes bei den Waffen- und Munitionswerken ab, der sich im Laufe weniger Jahre auf 210 000 Mark belief. Weiter erhielt Adels von einem Kaufmann Wilchel, der Lieferungen für die Waffen- und Munitionswerke hatte, 40 v. H. von dem Gewinn, der sich dabei ergab. Weitere 20 v. H. dieses Gewinnes flossen dem Direktor Eck von den Mannesmann-Waffen- und Munitionswerken zu, der mit Adels seit vielen Jahren bekannt und von diesem als Direktor nach der Remscheider Firma lanciert worden war. Auch Eck war von gleicher „Gefühlsduselei“ beseelt wie Zilzer, denn als er im Jahre 1917 eine Erfindung machte, die auf Anregung Adels von deren Werk für 300 000 Mark angekauft wurde, schenkte Eck dem Adels die Hälfte dieses Betrags. Als Gegendienst trat Adels Eck 1 v. H. seiner Tantieme ab. Eck hatte zuletzt 25 000 M. Gehalt und 3 v. H. Vergütung vom Gewinn. Aus der Beweisaufnahme habe der Staatsanwalt die Ueberzeugung gewonnen, daß Adels in den Jahren 1915 und 1916 statt der versteuerten 11 200 M. ein Einkommen von 179 049 M. und 1917 statt der versteuerten 48 730 M. ein Einkommen von 785 779 Mark gehabt habe. Die hinterzogene Steuer belaufe sich auf 65 711 M. bezw. 54 860 M., das für die Kriegssteuer zu bemessende Vermögen beziffere sich nach seiner Ueberzeugung auf 1 043 600 M., und an Steuern seien davon 455 700 M. hinterzogen worden. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 682 916 M. Geldstrafe wegen hinterzogener Einkommensteuer, 2 278 500 M. wegen hinterzogener Kriegssteuer, im Nichtzahlungsfalle 3 Monate bezw. 1 Jahr Gefängnis sowie auf 8 Monate Gefängnis unter Einrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft und die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. Den Ehrverlust begründete der Staatsanwalt damit, daß Adels im Besitz des Verdienstkreuzes sei, dessen er nicht würdig erscheine.

√ **Zweibrücken**, 14. Aug. Die Abänderung der von den Kommunalverbänden ausgestellten Bezugsscheine wird von den Gerichten als Urkundenfälschung revisiert, die nur mit Gefängnis bestraft werden kann. In der gestrigen Sitzung des Schöffengerichts standen zum erstenmal derartige Angeklagte vor dem Strafrichter, und zwar die Fabrikarbeiterin Frieda Müller aus Contwig, der Heizer Wilhelm Hebel aus Zweibrücken, die Ehefrau Elise Lehmann aus Rimschweiler und die Fabrikarbeiterin Mathilde Gemar aus Contwig. Die Angeklagten hatten auf ihren Bezugsscheinen als öffentlichen Urkunden die dort eingeschriebenen Waren durch Wegradieren und Neueinsetzung umgeändert, sodaß z. B. aus einer Hose ein Vorhemd wurde, aus einem Kragen ein Paar Schuhe, aus Handschuhen eine Jacke, aus Strümpfen ein Kopfkissen, aus einem Anzug ein paar Meter Hosenstoff usw. Die so gefälschten Scheine wurden in Zweibrücker Geschäften abgegeben und die betreffenden Waren auch erworben. Bei der Kontrolle der Scheine wurden die plumpen Fälschungen ohne weiteres erkannt und Anzeige erstattet. Die noch nicht vorbestraften Angeklagten wurden zu je einem Tag Gefängnis verurteilt, beantragt waren je 5 Tage.

* **Düsseldorf**, 15. Aug. Eine beachtenswerte Entscheidung hat neuerdings das hiesige Oberlandesgericht gefällt. Ein Kleinhändler aus dem linksrheinischen Gebiete war sowohl vom Schöffengerichte wie auch von der Strafkammer zu Geldstrafe verurteilt worden, weil er bei dem Verkaufe einer Gemüseart den hierfür festgesetzten Höchstpreis überschritten hatte. Die in Frage kommende Höchstpreisverordnung war nur im Amtsblatte der Königl. Regierung zu Düsseldorf veröffentlicht worden. Das Oberlandesgericht hat jetzt auf Grund der eingelegten Revision die Entscheidungen der Vorinstanzen aufgehoben u. den Beschuldigten freigesprochen. Es sei, so führte die Urteilsbegründung aus, erforderlich und auch allgemein üblich, eine weitgehendere Veröffentlichung derartiger Kriegsverordnungen vorzunehmen. Da das im vorliegenden Falle nicht geschehen sei, konnte dem Beschuldigten die Vergünstigung der Bundesratsverordnung vom 18. Januar 1917 (entschuldbarer Irrtum) zugebilligt werden.

Sportliche Rundschau.

Kra. **Turnen und Sport der Dreißiger.** Um die Leibesübung im Mannesalter zu einer festen Lebensgewohnheit werden zu lassen, sollen nach einem Vorschlag des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen besondere, über ganz Deutschland organisierte Wettspielrunden in den verschiedenen Turn- und Sportspielen veranstaltet werden. Ebenso sollen bei größeren Wettkämpfen besondere Altersklassen geschaffen werden. In Berlin will man, dieser Anregung folgend, für den Staffel-Wettlauf Potsdam—Berlin eine besondere „Landwehr-Klasse“ einrichten, d. h. für Mannschaften, deren Mitglieder das 32. Lebensjahr erreicht haben. Aehnliche Wettbewerbe für das weibliche Geschlecht sind gleichfalls notwendig.

---

wie auch durch ihre Landschaftsbilder und ihre Lithographien sich einen geachteten Namen in der Künstlerwelt erworben hatte, wird weit über Karlsruhe hinaus aufrichtige Teilnahme wecken.

Das Kriegsministerium gegen die Ehrlich'sche Chemotherapie.

Die mit reichlichem Aufwand von Reklame in die Welt gesetzte Ehrlich'sche Chemotherapie, d. h. die sogenannte giftlose Verwendung gewisser Heilmittel, wie z. B. Arsen (in der Form des Salvarsan) und Chinin (in der Form von Optochin) hat eine augenscheinliche Nichterlage erlitten. Nachdem bereits das Optochin in der Krimer wegen der zahlreichen, dadurch verursachten Erblindungen verboten worden ist und auch der Minister des Innern schon Anfang März d. J. eine Einschränkung der hohen Salvarsan-Dosen zugesagt hat, verbot nunmehr auch das Kriegsministerium die hohen Dosen, in denen das Salvarsan bisher vielfach angewandt wurde, wegen der schweren Gefahren für Leben und Gesundheit der Soldaten. Diese Maßregel dürfte nicht in letzter Linie auf die unermüdlichen Bemühungen des Berliner Spezialarztes Dr. Dreuw zurückzuführen sein, der seit Jahren vor den verheerenden Wirkungen (Todesfällen, Erblindungen, Ertaubungen, Lähmungen) gewarnt hat. Auch im Preußischen Abgeordnetenhause ist sein Antrag, die Salvarsanfrage durch eine paritätische Kommission prüfen zu lassen, fast einstimmig angenommen worden, trotz der scharfen Opposition durch Ministerialdirektor Dr. Kirchner.

Hermann Bahr dementiert.

Die Besetzung der Burgtheaterdirektion scheint nun wieder auf neue Schwierigkeiten gestoßen zu sein. Hermann Bahr dementiert die Gerüchte, die ihn zum Burgtheaterdirektor machen wollen, mit den Worten: „Die Burgtheaterdirektion liegt meinen Wünschen und Plänen ganz fern.“ Sollte Bahr unter den vielerlei Wandlungen, die er während der letzten Jahre durchmachte, auch eine Abkehr vom Theater durchlebt haben? Aber der Salzburger Eremit ist ja, trotz seiner 55 Jahre, immer noch so jugendfrisch geblieben, daß man von ihm noch manche Ein- und Einkehr erwarten darf.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Operetten-Gastspiel des Albert Schumann-Operetten-Theaters Frankfurt a. Main.

Spielplan vom Samstag, den 17. bis Samstag, den 24. August 1918. Anfang abends ½8 Uhr. Samstag, den 17. August „Der Bettelstudent“ — Sonntag, den 18. August, nachm. 3 Uhr „Die Fledermaus“ — Sonntag, den 18. August, abends ½8 Uhr „Der Bettelstudent“ — Montag, den 19. August „Der Bettelstudent“ — Dienstag, den 20. August „Die Fledermaus“ — Mittwoch, den 21. August „Der Bettelstudent“ — Donnerstag, den 22. August „Der Bettelstudent“ — Freitag, den 23. August „Die Fledermaus“ — Samstag, den 24. August „Die schöne Helena“.

Nachtrag zum lokalen Teil.

pp. **Die künstlerische Unterhaltung**, die gestern Abend im großen Ballhaussaale stattfand, hatte starke Anziehungskraft ausgeübt. Der Saal und der anstoßende große Balkon waren bis aufs letzte Plätzchen besetzt. Oberspielleiter Oskar Brönner sorgte mit seinen Getreuen für einige sorglos heitere Stunden — bis ihm zwei irgendwo gefallene Schüsse vorzeitig den Stab aus der Hand rissen. Er war ein liebenswürdiger Ansager, der den Kontakt mit dem Publikum, nach guter Vorbereitung durch die Künstlerkapelle „Apollo“, sehr rasch herzustellen wußte. Mit zwei innigen, edel in Ton und Auffassung vorgetragenen Heimatliedern eröffnete das Landhäuser-Doppelquartett den Reigen der Darbietungen. Frau Scheuer-Stern schlang das Band des Gesanges weiter mit einer prächtig gesungenen Arie aus „Tosca“ und zwei weiteren Liedern. Der wohlgebildete und gepflegte schlanke Sopran der Künstlerin eignet sich vornehmlich für den Konzertsaal, der Erfolg blieb auch nicht aus. Dann kam Oskar Brönner selbst mit lustigen Sachen und Späßchen von KarlchenEttlinger u. a. Er wußte das Publikum aufs angenehmste zu unterhalten. Rudolf Roitner, das unter den männlichen Mitgliedern der Bühne des Mannh. Künstlertheaters stimmlich hervorragendste Mitglied, spendete Solis aus „Bohème“, „Don Cesar“ und „Dreimäderlhaus“. Man freute sich von Herzen dieser metallischen und vornehm gebrauchten Stimmmittel und dankte dem Künstler durch starken Beifall. Nach einer kleinen, durch die Kapelle angenehm ausgefüllten Pause, fesselte Oskar Brönner das Publikum durch Zauberkunststücke, bis eben jene besagten zwei Schüsse seiner Geschwindigkeit ein Schnippchen schlugen und das Publikum in Eile aber in Ordnung in die Kellerräumlichkeiten trieben. Für diese Störung kann der „Heimatdienst“, der den Abend veranstaltete, nichts und so darf er ihn doch als einen künstlerischen Erfolg buchen. Der Ertrag kommt den Kriegsblinden zugute.

pp. **Marktwanderung.** Die Zufuhr zum heutigen Markte ließ zu wünschen übrig. Auffallend ist das noch immer gänzliche Fehlen von Zwiebeln, während doch der gestrige Markt unserer Nachbarstadt bei gleichem Preise (nur mit dem Unterschied, daß drüben ein Höchst- und bei uns nur ein Richtpreis Geltung hat) damit übersät war. Im großen Ganzen war Gemüse heute spärlicher angefahren, als die letzten Markttage, selbst Gelberüben und Weißkraut, die sonst bezüglich der Belieferung des Marktes den Vogel abschießen, waren nicht reichlich. Das Gurkenangebot ist etwas abgeflaut, dagegen kommen jetzt Melonen auf den Markt, die mit 30 Pfg. das Pfund bezahlt werden müssen. Tomaten galten heute 1.20 bis 1.50 Mk., Pilze waren reichlich zu haben, die Preise schwankten zwischen 1.50 und 2.20 Mk. An Obst gab es nur Mattbeeren. Rhabarber, als guter Obstersatz, konnte man mühelos zum Preise von 30 Pfg. das Pfund erstehen.

Polizeibericht vom 17. August 1918.

Leichenfindung. Die Leiche des am 15. ds. Mts. beim Baden im Neckar unterhalb der Friedrichsbrücke ertrunkenen Kesselschmiedlehrlings Leo Schmitt von München, wohnhaft O 3, 18, wurde gestern nachmittag am rechtsseitigen Neckarvorland, unweit der Unglücksstelle geländet und nach der Leichenhalle auf dem Friedhof verbracht.

Letzte Meldungen.

Fliegerangriff auf Darmstadt.

Karlsruhe, 16. Aug. (WTB.) Heute morgen gegen 8 Uhr 45 Minuten wurde die offene Stadt Darmstadt von einer Anzahl feindlicher Flieger angegriffen. Die Flieger waren gemeldet und die Alarmierung der Stadt erfolgte rechtzeitig. Einige Bomben richteten Materialschaden an Häusern an. Mehrere Bomben fielen auf offene Plätze oder Straßen, ohne Schaden anzurichten. Neben einigen Verletzten sind vier Tote zu beklagen. Der Feind verlor beim Angriff vier Flugzeuge. (g. K.)

Fliegerunfall.

Marseilles, 16. August. (Pr.-Tel.) Havasmeldung. Ein von einem Fluge zurückkehrendes Flugzeug stieß gegen einen Leitungsdraht der Straßenbahn; zwei Straßenbahnwagen sind verbrannt, vier Fahrgäste wurden getötet und einige verletzt. Die beiden Flieger erlitten schwere Brandwunden.

Lichnowsky.

⊡ **Berlin**, 17. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hört, unterliegt der Antrag auf Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Fürsten Lichnowsky zurzeit noch der Prüfung des Staatsanwalts.

Die Kölner Denkmäler.

Köln, 16. August. Dem Oberbürgermeister Adenauer ist folgendes Telegramm aus dem Großen Hauptquartier zugegangen: Se. Majestät der Kaiser und König haben erfahren, daß die beabsichtigte Einziehung der Denkmäler der drei um die rheinische Metropole hochverdienten Kölner Bürger von der dortigen Bürgerschaft schmerzlich empfunden werden und eine erneute Prüfung der Auswahl der zunächst für die Ablieferung in Frage kommenden Denkmäler angeordnet. Auf Allerhöchsten Befehl Geh. Kabinettsrat v. Berg. — Die „Kölnische Zeitung“ schreibt dazu: Der Kaiser hat diese Nachprüfung angeordnet, ehe er um seine Hilfe angegangen war. Die ganze Bürgerschaft wird über diesen Beweis der Fürsorge des Kaisers für Köln hocherfreut sein. Der Oberbürgermeister hat in einem Telegramm an den Kaiser den Dankbarkeit der Bürgerschaft Ausdruck gegeben. — Eine weitere Meldung besagt: Nach einem beim Oberbürgermeister eingegangenen Telegramm wird das Kriegsamt die Denkmäler von Wallraf-Richartz und Kolping von der Beschlagnahme ausnehmen. (Der Oberbürgermeister der Stadt Köln hatte bekanntlich erklärt, daß er an eine freiwillige Hergabe der genannten Denkmäler, deren Einziehung vom Kriegsministerium bereits verfügt war, nicht denke, sondern es auf eine gewaltsame Enteignung ankommen lasse.)

Gegen Caillaux und Humbert.

⊡ **Berlin**, 17. Aug. (Von uns. Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Es scheint sich immer mehr zu bestätigen, daß Caillaux ebenfalls vor den als Obersten Gerichtshof versammelten Senat gestellt werden soll. Der „Temps“ bestätigt am 16. August diese Nachricht und fügte gleichzeitig hinzu, daß die Untersuchung gegen den früheren Ministerpräsidenten vor ihrem Abschluß stehe.

Die neue Untersuchung gegen Humbert, der jetzt des Einverständnisses mit dem Feinde angeklagt ist, wird auf eine Aussage des zur ewigen Deportation verurteilten Hauptmanns Berton zurückgeführt.

Ein deutscher Volkstag in Dornbirn.

Wien, 16. August. (WTB. Nichtamtlich.) Die Blätter melden aus Dornbirn: Hier hat ein großer deutscher Volkstag stattgefunden, der von den Christlichsozialen in Gemeinschaft mit den Deutschfreiheitlichen einberufen worden war. Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen, in der als Gewähr für eine lange Dauer des kommenden Friedens die Forderung nach einer zielbewußten Vertiefung und nach einem weiteren Ausbau des Bündnisses mit dem Deutschen Reiche sowohl in militärischer als auch in politischer Beziehung gestellt und verlangt wird, daß die auswärtige und die innere Politik unentwegt auf dieses Ziel gerichtet sei. Die Teilnehmer bekennen sich zum Staate und zur Dynastie und fordern eine Neuregelung der Dinge, die den Deutschen den gebührenden Einfluß sichert. Sie sprechen sich gegen jede weitere Verwelschung deutscher Gebiete in Oesterreich, besonders in Vorarlberg, aus und begrüßen den Zusammenschluß aller deutschen Parteien Oesterreichs zur Durchsetzung der deutschen Forderungen.

Chinesischer Parlamentskonflikt.

Bern, 16. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Der „Temps“ meldet aus Peking: Das neue Parlament ist am 11. August in Anwesenheit des Präsidenten der Republik, der Regierung und der Vertreter der alliierten Gesandtschaften eröffnet worden.

Das Parlament von Südchina tagt in Kanton. Es hat einen Ausschuß zur Ausarbeitung einer Verfassung eingesetzt und sieht das Parlament in Peking als ungesetzlich an.

Generalstreik in Uruguay.

m. **Köln**, 17. Aug. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Basel: Dem „Exchange Telegraph“ wird aus Montevideo gemeldet, daß in Uruguay ein Generalstreik ausgebrochen sei. Der Geschäftsbetrieb ist vollständig lahmgelegt. Mehrere Personen wurden infolge ausgebrochener Unruhen getötet. Es erscheinen keine Zeitungen mehr. Die Truppen und die Polizei haben in den Straßen ihr Lager aufgeschlagen.

Handel und Industrie.

Wiederaufnahme der Neckarschiffahrt.

Die Neckarschiffahrt konnte, nachdem der Fluß nach den Regenfällen der letzten Wochen wieder etwas gestiegen ist, wiederum aufgenommen werden. Die in Eberbach seit 2 Monaten liegenden Schleppzüge konnten ihre Fahrt gegen Heilbronn fortsetzen. Das lange Stilliegen der Neckarschiffahrt zeigt deutlich, wie notwendig die Neckarkanalisation ist.

Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Cie. Akt.-Ges. in Frankenthal.

In der gestrigen Generalversammlung wurden die Vorschläge der Verwaltung einstimmig genehmigt, und demgemäß eine sofortige Auszahlung von 14% Dividende beschlossen. Es wurde mitgeteilt, daß die Aussichten auch im neuen Geschäftsjahr befriedigend sind. Die turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Herr Justizrat Schweickert und Herr Bankier Heinrich Perron wurden einstimmig wieder- und Herr Notar Fuchs tos Bechtheim neu hinzugewählt.

Gruppen-Gas- und Elektrizitätswerk Bergstraße, A.-G., Bensheim.

Der Abschluß für den 31. März 1918 ergibt nach M. 30 490 (i. V. 30 768) Abschreibungen einen Reingewinn von M. 35 963 (35 672), dessen Verwendung nicht ersichtlich ist (zuletzt 4,7% Dividende). Bei M. 600 000 Aktienkapital besteht eine Darlehensschuld von M. 1,01 (0,95) Millionen.

Oberrheinische Kraftwerke, A.-G. in Mülhausen i. E.

Für das am 31. März beendete Geschäftsjahr 1917—18 kommt die Gesellschaft zum erstenmal nach drei dividendenlosen Kriegsjahren wieder in die Lage, eine Dividende (von 3%) auf 20 Mill. Aktienkapital auszuschütten. Der Rohertrag stellte sich auf Mark 1 052 625 (i. V. 779 912), wozu 55 441 M. 65 643) Vortrag kommen. Hiervon erforderten Steuern 101 941 M. (117 720), Rückstellungen für Kapitaltilgung 124 300 M. (119 500), für Erneuerungen Mark 150 000 (wie i. V.), für Wohlfahrtszwecke 15 000 M. (wie i. V.) und für Zinsbogensteuer 20 000 M. (wie i. V.). Von dem Reingewinn von 696 826 M. (423 326) werden der Rücklage 32 069 M. (17 884) zugewiesen, als Dividende 600 000 M. (0) verteilt und Mk. 64 757 (55 441) vorgetragen. Der Geschäftsbericht bemerkt, daß sich die Kriegseinwirkungen teilweise noch verschärft haben, daß aber anderseits die Gesellschaft sich den veränderten Verhältnissen anpassen konnte und auch neue Verbrauchsgelegenheiten entstanden. Die Zunahme der Lichtanschlüsse dauert auch jetzt noch an. Insgesamt ergab sich eine leichte Erholung des seit Kriegsausbruch stark zurückgegangenen Stromabsatzes von 33 150 767 auf Kwst. 34 755 177, das ist nur ein Zehntel der bisherigen Einbuße. Die Erhöhung der Strompreise um 25% war mit Ende des Geschäftsjahres im wesentlichen abgeschlossen und dürfte, da sie dem neuen Geschäftsjahr ganz zugute kommt, zum mindesten die inzwischen schon wieder eingetretene neue Erhöhung der Betriebskosten überwinden helfen. Eine nennenswerte Bautätigkeit hat im Berichtsjahr nicht stattgefunden.

Die Badische Kraftlieferungsgesellschaft m. b. H. in Freiburg i. Br. vermochte bei einer Stromabgabe von 9 523 782 (i. V. 7 894 405) KWSt. ihre Dividende mit 5 Prozent aufrechtzuerhalten. Die Elektrizitätsgesellschaft von Gebweiler und Umgebung, A.-G., ging in ihrem Erträgnis noch weiter zurück und verwandte es wieder vollständig zu Rückstellungen. Bei der Türkheimer Elektrizitätswerk und Bergbahn G. m. b. H. hielt sich die Stromabgabe ungefähr auf der Höhe des Vorjahres. Die Mülhauser Straßenbahn, A.-G., deren Aktienmehrheit die Gesellschaft nach Vereinbarung mit der Stadt Mülhausen erworben hat, konnte dank der sprunghaften Erhöhung ihres Personenverkehrs und der im neuen Geschäftsjahr durchgeführten Tariferhöhung zum ersten Male seit Kriegsausbruch wieder eine Dividende (von 3 Prozent) verteilen. In der Vermögensrechnung glichen sich die Abgänge und Zugänge ungefähr aus. Die Kriegsschäden in den Kampfgebieten ließen sich auch bis heute noch nicht feststellen; die als untergegangen schon bekannten Werte sind von den Anlagen abgebucht und werden bis zur Regelung der Entschädigungsfragen einstweilen unter „unbeendete Rechnungen“ mit 647 253 Mk. (0) bezw. 557 451 Mk. (0) unter Beständen und Verpflichtungen aufgeführt. Die Anlagen sind mit 16 135 882 (16 279 368) Mk. bewertet; ihnen stehen 2 160 000 (1 660 000) Mk. Erneuerungsbestand gegenüber. Ferner verzeichnet die Vermögensrechnung 3 519 336 (3 522 062) Mk. Beteiligungen, 446 450 (446 043) Mk. Vorräte, 1 583 682 (451 131) Mk. bar und Bankguthaben und 4 359 234 (4 711 464) Mk. Außenstände, während Gläubiger 1 669 266 (2 118 535) Mk. zu fordern haben.

Die gesetzliche Rücklage hat sich durch die jetzige Zuweisung auf 246 770 M. (214 701) und die Rücklage für Kapitaltilgung auf 731 200 M. (606 900) erhöht.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 16. August. Abendbörse. Die feste Grundstimmung erhielt sich und in einzelnen Aktien gestaltete sich die Unternehmungslust etwas lebhafter. Montanpapiere lagen durchweg fest, bevorzugt waren Phönix Bergbau, Harpener und Caro. Chem. Werte fanden weitere Beachtung. Es stellten sich Höchster, Bad. Anilin, Griesheim, Holzverkohlung höher, ferner erzielten Kursgewinne Badische Uhrenfabrik, Gummi Peter, Metall Gebr. Bing, Schuhf. Wessels, Fahrzeug Eisenach, Armatur Hilpert. Niedriger stellten sich Terr. Herzogspark, Deutsche Verlagsanstalt, Gebr. Junghans, Maschinenfabrik Eßlingen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August.

Pegelstation vom Rhein	Datum 12.	13.	14.	15.	16.	17.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.43	2.26	2.22	2.18	2.14	2.00	Abends 6 Uhr
Kehl	3.25	3.19	3.12	3.06	3.00	2.87	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.80	4.78	4.66	4.52	4.53	4.30	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.67	3.53	3.83	3.74	3.65	3.63	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.15	1.25	1.35	1.18	1.12		F.-P. 12 Uhr
Kaub	2.28	2.35	2.36	2.27	2.24		Vorm. 2 Uhr.
Köln	2.06	2.02	2.06	2.06	2.00		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.78	3.80	3.77	3.67	3.60	3.55	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.45	0.36	0.27	0.30	0.30		Vorm. 7 Uhr

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

(Z. S.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

18. August: Wolkig, strichweise Regen, ziemlich warm.
19. August: Vielfach heiter, angenehm, später veränderlich.
20. August: Veränderlich, normal temperiert.
21. August: Wolkig, teils heiter, ziemlich warm.
22. August: Veränderlich, ziemlich warm.

MARCHIVUM

Justus, der Kunstschmied.

Roman von Walther Schulte vom Brühl.

8) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

V.

„Daniel Broslee, Kunst- und Vogelhändler", las der Professor Wallbach, als er, von keinem bemerkt, den Hausflur im Häuschen des Tischlers Frankenbach betrat. Eine ungefüge Hand deutete mit ausgestrecktem Finger auf der Karte mit ihren steifgemalten Buchstaben die Treppe hinan. Der Künstler wußte, daß da droben der Parlewuh hauste als Dachkammernachbar des jungen Schlossers, den er aufsuchen wollte. Er hörte ein leises Ziegengemecker. Die Tischlersfrau machte sich eben bei dem Tier zu schaffen und der Hausbesitzer und sein Sohn waren wohl in der Werkstätte. Er würde sich schon allein zurechtfinden, und so stolperte er denn die dunkle Treppe hinan, pochte an eine halboffene Tür und streckte den Kopf in das Zimmer. Der süßliche Geruch einer starken Vogelhecke, untermischt mit dem Duft eines kräftigen Kanasters, drang ihm entgegen, dazu das Piepen, Trillern und Spektakulieren einer großen Vogelschar.

„Entschuldigen Sie, ich möchte gern den Schlosser Hammersdorf sprechen. Komm' ich da hier recht?" fragte der Professor. Da machte der Parlewuh überrascht einen Bückling und entgegnete: „Allemal recht, Herr Professor. Je suis enchanté! Freilich, ich bin nicht derjenige welcher." Der wohnt in der Kammer nebenan.

„Sie haben hier eine schöne Aussicht" meinte der Professor, durch das breite Fensterchen des Giebelzimmers, vor dem ein paar Fuchsien und Geranien blühten, in die Landschaft blickend.

„Oui, m'sjöh!" schmunzelte der Parlewuh, „etwas muß der Mensch halt haben in dem dreckigen Leben. Und so lch ich denn die Welt hier als durch das Röhrchen da an, durch den ich schon Tonkinesen und Araber hab heranstürmen sehen, und freu' mich, daß das hier alles so friedlich ist: der Fluß mit den Schiffen und Mönen und die Berge und die Burgen. Und dann der Blick in dem Herrn Professor sein Eigen mit dem alten Turm und dem Bleichplätzchen und mit dem Figürchen da auf dem Bleichplätzchen, wenn das die Arme hochreckt und Wäsche mit den Klammern auf die Leine hängt, wie eben jetzt. So was ist doch sozusagen appetitlich und zum malen und noch schöner als die Porträte da von Kaiser, Papst und Bismärckern."

„Sie hätten Maler werden sollen," lachte der Professor und sah mit Interesse in seinen fernen Garten hinab, wo in der Tat sein neues Dienstmädchen eben dabei war, Wäsche aufzuhängen und mit seiner sich auf den Zehen hochreckenden schlanken Figur ein pikantes Genreidyllchen darbot.

Aber der alte Legionär schüttelte den Kopf: „Mit der Freud' an einem pläsierlichen Anblick allein ist's nit getan, Herr Professor. In sich muß man's haben, in den Fingern drin. Das wär' schon weit mehr in dem, nach dem Sie hier fragten. Und der hat's von seinem Vater selig, der sich groß auf's Zeichnen verstand. Ja, der Justus, wenn der nur die rechte Anregung hätt'."

„Ich hab' 'ne kunstgewerbliche Schmiedearbeit von ihm gesehen, in der sich ein gewisses Talent — oder wenigstens Wollen — ausprägte. Deshalb bin ich hergekommen, vielleicht, daß ich den jungen Mann für mich beschäftigen kann. Na, vielleicht rufen Sie mir jetzt mal Ihren jungen Freund, oder am besten, ich geh' zu ihm in seine Kammer."

„Damit Sie sich den Kopp an der Schrägwand stoßen," wehrte der Parlewuh. „Nee, es ist schon besser, ich hol' ihn her in unsern Sprechsalon." Und sich an der Tür noch einmal wendend, bat er fast inständig: „Ein Gotteswerk täten Sie, Herr Professor, wenn Sie dem Jungen so'n bisken was weiterhelfen wollten. Ich tät' Ihnen ewig dankbar sein. Der Jung' darf uns nit verbittern, Herr Professor, der darf uns nit verbiestern und versorgen. Das darf er nit."

„Na, wir wollen sehen, lassen Sie ihn nur mal erst anschwirren," entgegnete der Professor.

Gleich darauf trat Justus ein, während der Invalide draußen blieb.

Der Professor reichte dem jungen Mann die Hand, schüttelte sie und sagte warm: „Ich war zufällig Zeuge, wie Sie den langen Schmiedejungen aus dem Wasser holten. Es war eine herrliche Sache und ich danke Ihnen, daß Sie mich das erleben ließen. So was hat gewissermaßen was, als wenn man zusehen könnte, wie einer eine Fahne aus den Feinden herausholt."

„Das wär' doch schon etwas ganz anderes, Herr Professor," erwiderte Justus und reckte sich, als winke ihm ein höheres Ziel. Und mit einiger Bitterkeit fuhr er dann fort: „Die haben ja am End' dick recht, die im Gemeinderat behaupteten, für einen Schwimmer wär' es kein groß' Kunststück, einen aus dem Wasser zu holen. Reden wir nit weiter über die Sach'. Sie ist mir wahrhaftig schon zum Ekel."

„Also dann von etwas anderem," sagte der alte Herr. „Ich brauch' für gewisse Truhen, schöne, verkropfte Stücke, die mir der Meister unten und sein Sohn machen, eiserne Zierbeschläge, keine Dutzendware, nee, Originale. Hab' da neulich eine Schmiedearbeit von Ihnen gesehen, an der mir vieles recht gefiel, sodaß ich meine, Sie könnten die Sache wohl für mich machen. Da, sehen Sie sich die Zeichnung einmal an."

Er entfaltete ein Blatt Papier, und Justus sah in kräftigen Linien den Entwurf zu einem langen Scharnierbande, das gleichsam einen Ast darstellte, um den sich in schönen, durchbrochenen Formen langgestreckte Blätter schmiegten.

Der junge Mann blickte eine Weile in stiller Erregung wortlos das Blatt an, dann meinte er: „Das ist Kunstarbeit, Herr Professor. Ich hab' das nit gelernt, und dann hab' ich wohl auch nit das rechte Werkzeug."

„Aber einen Spaß an solcher Sache hätten Sie wohl, sollt' ich denken, sonst würden Sie sich doch nicht an das eiserne Kästchen für die Meisterin gemacht haben. Der Spaß an einer Sache ist die erste Grundbedingung für's Gelingen. Risieren könnten Sie's doch wohl 'mal?"

„Ich könnt' mir wohl noch eine Anzahl rechter Werkzeuge anschaffen und wenigstens einen Versuch wagen," meinte Justus. „Spaß tät mir's ja schon machen, so das rotglühende Eisen zu formen und zu stangen, jetzt feste drauf, daß die Funken fliegen, und dann wieder sanfter, um so die feinen Zacken und Biegungen herauszukriegen. Oh, es ist so eine eigene Sache, ist so 'ne große Verlustierung, wenn so das glühende Eisen unter dem Hammer bildsam wird, wie Wachs, und sich streckt. Und probieren könnt' man's schon 'mal. Und wenn's mir wird . . ."

In dem Augenblick trat der Parlewuh wieder in das Giebelzimmerchen und hatte ein Zeichenbrett in der Hand, mit einem aufgespannten und vollgezeichneten Bogen Packpapier.

„Voyez donc, mit so was hat der Bursch' nun seine Pläsierlichkeiten, wo andere an ganz andere Réjouissancen denken täten, monsieur le professeur," sagte der Invalide.

„Bist du verrückt, meine Stümpereien herzuholen," rief Justus unwirsch und heftig errötend und wollte dem Freunde das Brett aus der Hand reißen. Aber der Professor nahm es an sich und sagte: „Lassen Sie doch sehen! Hm, ein Kreuz und ein Gitterwerk."

„Er möcht' gern das Grab seiner Mutter selig so einfassen," erklärte der Legionär.

„Eine schöne und würdige Aufgabe für einen braven Sohn, so etwas selber zu machen," sagte der Professor und nickte dazu. „Das sollen wohl symbolische Disteln werden, die sich da durchflechten?"

„So war es wenigstens gedacht," antwortete Justus verlegen. „Meine Mutter hatte halt einen harten Lebensgang. Aber ich fürcht', es wird zu schwer für mich, das mit den Disteln."

„Nur, weil Sie sich das selber zu schwer machen, mein Bester. Die Distelblätter so naturalistisch wiederzugeben, wie Sie das in der Zeichnung andeuten, das ist 'ne tollkühne Sache. Man muß nie mehr von einem Material verlangen, als was es hergeben kann, und das Eisen muß sich an große Formen halten. Da, sehen Sie einmal her."

Er legte das Brett mit der Zeichnung auf den kleinen Tisch am Fenster, mitten zwischen Tabaksbeutel, Vogelbiskuitpakete und derlei Dinge, holte aus der Westentasche einen Bleistift und setzte neben ein von Justus ängstlich gezeichnetes Distelblatt mit wenigen derben Strichen ein anderes von kühnem, aufbäumendem Schwung, mit kräftigen Ausbuchtungen und derben Spitzen. „Sehen Sie, das ist dasselbe und doch nicht dasselbe," meinte er lächelnd.

Justus seufzte. „Ich merk's schon," sagte er, „das eine ist eine Stümperei und das andere . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Süddeutsche Fettschmelze

eingetragene Genossenschaft m. b. H., Mannheim.

Bilanz per 31. Dezember 1917.

Aktiva.

	M.	₰
An Kassenbestand	13,660	09
„ Effekten	235,500	—
„ Waren-Vorräte in Abfällen etc.	23,501	50
„ Emballagen	2,166	—
„ Speisesalz	523	90
„ Materialien	4,598	45
„ Debitoren	765,159	82
„ Konsortial-Konto	30,000	—
„ Aval-Debitor, Bürgschaft der Mannheimer Bank A.-G. hier, bei Grossh. Güteramt, hier	1,000	—
„ Inventar und Geräte	1	—
„ Maschinen und Apparate	1	—
„ Postscheckamt Ludwigshafen	2,748	90
	1,078,861	56

Passiva.

	M.	₰	M.	₰
Per Kapital-Konto, haftpflichtige Anteile			74,200	—
„ Reservefonds-Konto			25,800	—
„ Spez. Reservefonds			40,000	—
„ Delcredere			10,000	—
„ Dispositionsfonds			40,000	—
„ Unterstützungsfonds			10,000	—
„ Erneuerungsfonds			5,000	—
„ Sonderrücklage 1914 bis 1915			62,500	—
„ Aval-Kreditor, Bürgschaft der Mannheimer Bank A.-G. hier, b. Gr. Güteramt hier			1,000	—
„ Kreditoren			702,767	98
„ Gewinn-Vortrag aus 1916	2,590	33		
„ Reingewinn pro 1917	75,503	25	78,093	58
			1,078,861	56

Soll. Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1917. Haben.

	M.	₰	M.	₰	M.	₰
An Unkosten für Materialien, Licht und Kraft, Dampf- u. Wasserverbrauch, Reparaturen	58,110	78	Per Gewinn-Vortrag aus 1916		2,590	33
„ Frachten, Mietzins, Provisionen	21,765	24	„ Bruttogewinn a. Häuten und Fellen, Schmelzlohn, Zinsen, Abfällen etc. Umsatzzahlen aus obigen Konten			
„ Löhne, Gehälter, Krankengeld, Angestellten-Versicherung, Kriegsunterstützung etc.	119,859	24	„ Gesamteingänge	4,871,697	44	
„ Verbrauch an Salz, Emballagen etc.	8,345	23	„ Gesamtausgänge	4,593,289	72	277,807	72
„ Abschreibungen an Maschinen, Inventar und Geräte	224	—				
„ Reingewinn incl. Vortrag	78,093	58				
	280,398	05				280,398	05

Mannheim, den 1. August 1918.

Der Aufsichtsrat: Heinrich Koch.

Der Vorstand: Gustav Mössinger.

Trauerbriefe liefern wir innerhalb zwei Stunden Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger, E 6, 2

Kriegs-Versicherungen mit günstigen Phönix Monatsraten K. Th. Balz, Mannheim, Friedrichsring, U 3, 17, Tel. 3640.

Oeffentliche Versteigerung.

Zur Versteigerung der 15 Stämme Buchenstammholz (sieht 8 Festmeter) gemäß § 373 H.-G.-B. ist der Termin verlegt auf Montag, den 19. August, vorm. 11 Uhr. Zusammenkunft am Lagerplatz der Firma Aug. & Emil Rieten, Frachthofstraße 22/25 hier. Dinglar, Gerichtsvollzieher. 6175

Möbel-Versteigerung.

Montag, den 19. August 1918, nachmittags 2 Uhr, versteigere ich Rittelsbachstr. Nr. 30 hier, parterre, folgende Gegenstände gegen Barzahlung: 1 Mahagoni-Zimmer, bestehend in Umbau ohne Sopha, 2 Stühle, 1 runder Tisch, Schrank (massiv Mahagoni, eingelegt mit Perlmutter), gebogene Gläser; 1 Mahagoni-Zimmer: 1 Sofa mit Umbau, 4 Stühle, 1 Lehnstuhl, 1 Vitrine, 1 viereckiger Tisch; Einzelmöbel: 1 Bücherschrank, 1 Umbau, beides Kirschbaum, 1 Kredenz (barock, massiv Mahagoni), 1 Tisch (barock, Mahagoni), 4 altertümliche Truhen; ferner: 1 Louis-Seize-Uhr, altes Porzellan, 1 Fayence, Schmuckgegenstände, 1 Hirsch- und Rehgeweihsammlung, antikes Schachbrett mit Figuren, Oelgemälde, Aufstellsachen. Ta160

Die Möbel sind in vorzüglichem Zustande. Schöne Sachen, daher günstige Gelegenheit.

Ludwigshafen a. Rh., 17. August 1918. K. Steinacker, Rechtskonsulent, Wredestr. 39, 2. St.

Graue Haare erhalten durch Gebrauch von Perfekt Haarwiederhersteller ihre frühere jugendliche Farbe für Haupt- und Barthaare, nur zu haben bei K. Milgers, Friedrichsplatz 17, 1 Tr., Tel. 891. J4a

Achtung! Brautleute und Kriegsgetraute! Habe grosses Lager in Wohnungseinrichtungen jeglicher Art noch preiswert abzugeben. Te154 Jakob Schränkler, Hockenheim.

Knopflöcher! Fortlaufende Arbeiten zu vergeben. Angebote mit Preis unter V. B. 102 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. 2R160

Farbbänder Kohlepapiere Wachspapiere Farben aus guten Rohstoffen, liefert preiswert Heinz Meyne, Büroeinrichtungen Hauptvertreter der „Adler"-Schreibmaschine C 3, 9 Fernr. 1246. 5775a

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Obst: für 4 Pfund die Buttermarke 50 in den Verkaufsstellen 611—700. Das Obst ist abzuholen von den Verkaufsstellen 611—650 am Samstag nachmittag, von den Verkaufsstellen 651—700 am Sonntag vormittag. Die Marke gilt in den genannten Verkaufsstellen bis Sonntag abend 6 Uhr. Städtisches Lebensmittelamt. C 2, 16/18.

Brennholz

Tannenholz	bros gespalten	5.50 M.
„	frei vors Haus	5.80 „
„	frei Keller	6.— „
„	fein gespalten, frei Keller	6.80 „
Buchenholz	ab Lager, gespalten	5.— „
„	vors Haus, gespalten	5.30 „
„	frei Keller, gespalten	5.80 „

Bestellungen: Rhyhornstr. 46, Grohe, Telephon 2288.

Unterricht.

Sprach- u. Nachhilfeunterricht. Staatl. gepr. Mittelschullehrer erteilt Unterricht in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. 2c. Vorber. f. alle Kl. d. Mittelschule u. Einj. u. Abitur. Pr. p. Std. 3 M. Beaufs. d. häusl. Arbeiten im mäßigen Monatspreise. Näheres Pr. St. Belsch, Rheinhäuserstr. 16, 1 Tr., Nähe Tattersall. 9a5

Privat-Handelsschule STOCK P 1, 3 Tel. 1793 Prospekte kostenlos.

Heirat.

Heirat vermittl. reell diskr. in Beamt. u. all. Kreis. Fr. Geiger, M'heim, Q 7, 21. 3a59

Wünsche Mädchen, das tüchtig im Handg. u. etw. Austeuer besitzt, zwecks Heirat kennen zu lernen, für in die Stadt. Bin 35 Jahre, habe gute Existenz u. verfüge über etwas Barmittel. Gefl. Zuschr. u. D. O. 13 an die Geschäftsst. Verschwiegenh. zugesich. 4006a

Geldverkehr.

10000 Mk. auf 1. Hypothek, prima Objekt, zu leihen gesucht. Angeb. u. D. O. 21 an die Geschäftsst. 4028a

Suche sofort 2000 Mk. für eine Pension geg. Sicherh. u. 50 M Gewinnanteil monatlich. Ang. u. E. G. 37 an die Gesch. 4072a

Vermischtes.

Beamtenwitwe in Weinheim a. B. sucht zur Miterziehung eines 12jährig. Jungen ebenbürtiges von 12—16 Jahren. Gute Verpf. u. Empf. Zuschriften unter U. P. 190 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2173

Damen finden liebev. Aufnahme unt. strengst. Diskret. bei Frau Schmiedel, Weinheim, Mittelg. 11. T120a

Antike Möbel Porzellane etc. Fr. Roetter H 5, 1—4 u. 22. 1095

Caust. Soda Natronlauge liefert an Kleinhändl. u. Verbrauch. Ang. durch Karl Dasch, M'heim, Kiel.-Lag. 4. 4061a

Glänzend bewährt Amsons D. R. G. M. Riemenverbinder für alle Arten Ersatzriemen Leder, Gurten usw. Rundriemenverbinder Patente Referenzen Passenschlosser D. R. G. M. Metallwarenfabrik Moritz Amson Mannheim. Vertreter allerorts gesucht.

Junge Frau sucht Teilnehmerin in Ausbildg. f. erfkl. Zuschneide-Unterricht u. Zurichten von Damengarderoben. Angeb. unt. E. F. 86 an die Geschäftsstelle. 4060a

Läden.

Laden mit 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Lc165 M. & B. Rahn, H 3, 7.

Mein Laden im Rathausbogen 3, 12 per 1. Okt. zu vermieten. Gefl. Anfragen an Lc167 Richard Kunze.

Werkstätte.

Lagerschuppen auch Werkstätte od. hal. zu vermiet. Näh. T 6, 17 (Tel. 881). 9. 26

MARCHIVUM

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Wir teilen die schmerzliche Nachricht mit, dass mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater, mein treuer Stiefsohn

Ludwig Kaeppele

Stadtrat

heute mittag nach längerem schweren Leiden sanft verschieden ist.

Lina Kaeppele geb. Stetter
Dr. Ludwig Kaeppele, z. Zt. Stabsarzt im Felde
Emma Ziegler geb. Kaeppele
Else Kaeppele geb. Pfefferkorn
Marianne Kaeppele geb. Bally
Dr. Emil Ziegler, Landgerichtsrat und Hauptmann d. L.
Heinrich Bauer, Privatmann.

Karlsruhe, den 16. August 1918.

Die Feuerbestattung findet am Sonntag, den 18. August 1918, vormittags ½12 Uhr statt. Lb176

Für Beileidsbesuche wird gedankt.

Der Krieg hat weitere Opfer aus den Reihen unserer Beamten und Arbeiterschaft gefordert.

Wir haben den Verlust folgender Mitarbeiter zu beklagen:

Bauer, Heinrich, Hilfsarbeiter
Reservist
Bechtelsheimer, Georg, Dreher
Infanterist
Busch, Peter, Dreher
Offizier-Stellv.
Inh. d. Eis. Kreuzes I. u. II. Kl., sowie versch. anderer Auszeichnungen
Ding, Adam, Schlosser
Vizefeldw., Flugzeugführer
Inh. d. Eis. Kreuzes I. u. II. Kl., sowie d. Bad. Verd.-Medaille u. des silbernen Ehrenbechers.
Eberhart, Lorenz, Sattler
Sergt. d. Infant.
Eichler, Anton, Photograph
Vizefeldw.
Inh. d. Eis. Kreuzes I. u. II. Kl.
Franz, Karl, Schweisser
Gefr. d. Infant.
Gaab, Georg, Kernmacher
Gefr. d. Infant.
Hammel, Heinrich, Schlosser
Luftschiffer
Hartmann, Erich, Kaufmann
Uffz. d. Res.
Inh. d. Eis. Kreuzes I. u. II. Kl.
Heizmann, Gottfried, Wagner
Gefr. d. Art.
Junker, Philipp, Modellschreiner
Musketier
Karl, Josef, Schlosser
Musketier
Maurer, Wilhelm, Modellschreiner
Infanterist
Metzger, Theodor, Techn. Lehrling
Kriegsfreiw. Uffz.
Petzold, Arno, Maschinist
Obermasch.-Maat
Rössling, Friedrich, Jungschmied
Landsturmmann
Roth, Heinrich, Hilfsarbeiter
Gefr. d. Infant.
Schilling, Oscar, Kaufmann
Schütze
Schimmer, Adolf, Kaufmann
Schütze
Schreck, Philipp, Taglöhner
Landsturmmann
Schweickert, Alois, Bohrer
gest. in engl. Gefangenschaft
Strobel, Karl, Techniker
Ubootsheizer
Vollweiler, Gottfried, Kaufmann
Wagner, Bernhard, Tüncher
Gefr. d. Infant.

Wir werden ihrer stets in Ehren gedenken!

Benz & Cie.
Rheinische Automobil- und Motorenfabrik, Aktiengesellschaft
Mannheim. Ce175

Statt besonderer Anzeige.

Unser herzensguter teurer Bruder, Neffe und Vetter

Rudolf Cahn

wurde uns nach kurzer, schwerer Krankheit im 36. Lebensjahre unerwartet entrissen.

Amsterdam, Raadhuisstraat 3.
Mannheim, Beethovenstraße 22, 15. Aug. 1918.

In unsagbarem Schmerze:
Marie Cahn
Albert Cahn.

Von Condolenzbesuchen bittet man abzusehen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, von dem heute früh 10½ Uhr nach langem Leiden erfolgten Hinscheiden meiner lieben Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Margarete Kraft geb. Sieber

Um stille Teilnahme bittet:
Heinrich Kraft, Krappmühlstr. 7.

MANNHEIM, 16. August 1918. 4995a

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr statt.

Auf vielseitigen Wunsch übernehme schon **jetzt** das

Neuformen und Färben von Damenhüten

in Filz, Velour und Velpel.
Fachmännische Ausführung zugesichert. A33a

Hugo Zimmern, N 2, 9 (Kunststr.), Telefon 1609.

Geschäftsübernahme u. Empfehlung.

Dem verehrl. Publikum mache ich die höfl. Mitteilung, dass ich die **Kutscherei Grimm im Hause des Herrn Balles** übernommen habe und in der altbekannt guten Weise weiterführen werde. Ich halte mich in allen in mein Fach einschl. Fahrten bestens empfohlen. Besonders mache ich auf meine

eleganten Glaswagen

zu Hochzeiten, Kindtaufen und dergl. aufmerksam. Sorgfältige und prompte Bedienung. Nb148

Friedrich Mitsch
Kutscherei-Besitzer
Telephon 3166. **Mannheim, S 3, 2** Telephon 3166.

Kauf-Gesuche.

Geschäft oder Geschäftshaus
gesucht! 49
hier, Vorort oder Umgegend, bei gröss. Anzahlung, ev. bar. Preis-Angebote unt. E. M. 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eisernes Hoftor
ca. 4,30 m breit, Doppelflügel gesucht. R100
Mannheimer Kühlmöbelfabrik G. m. b. H.

Fahrrad 4962a
ohne Ber., nur sehr gut erhalt., zu kaufen gesucht. W. Huber, Schifferstadt.

Einstampf-Papier
aller Art, unter Garantie des Einstampfens, Lumpen, altes Eisen,
weisse Glasscherben
kauft, sow. nicht beschlagn. Aug. Fischer, Schwetzingerstraße 104, Tel. 2189 G87a

Perlen Brillanten 2c und Pfandscheine über Juwelen kauft, tauscht streng reell **Sommer, Q 4, 1 III.**

Ankauf
von gebr. Möbeln, Diwans, Matratzen, Nähmaschinen, Bettdecken usw., sowie ganze Einrichtungen zahle den herrschenden Tagespreis. 2864a
Kilin, S 3, 10, Tel. 7031.

Elegante Pelz-Garnitur
zu kaufen gesucht. Ce175
Angebote unt. W. G. 105 an die Geschäftsstelle.

Schreibmaschine
mit sichtbarer Schrift zu kaufen gesucht. Ce175
Birnbaum, G 2, 8.

Jagd-Gewehre Pistolen, Revolver und Patronen
werden zu hohen Preisen sofort zu kaufen ges. von
Karl Pfund Nachf.
P 6, 20. O102

Guterh. eis. Kinderbett
mit Matr., sowie kompl. Badeeinrichtung m. Gasbadeofen z. kauf. ges. Haas, H. Landstr. 28/25. 4780a

Hund (Rüde)
(Schnauzer od. Terr.), guter Rattenfänger, für die Front gesucht. Tier kommt in gute Hände. 4957a
Näh. Krämer, L'hafen, Oggersheimerstr. Nr. 35.

Keller

Keller
für Lager, ev. mit Rampe und Schraubenlinie zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle. 4985a

Büro.

2 geräumige Tel196
Büroräume
in der Rheinstr. zu vermieten. Anfragen unt. U. H. 183 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Waldparkdamm 2.
Großes Büro
mit Nebenraum event. als Lagerraum für Möbel zu vermieten. Tel161
J. Schmitt, Stef.-Ufer 2. Tel. 6026.

Magazine.

H 7, 35
Mögl. trockenes 2a102
Magazin
per 1. Okt. zu vermieten. Näh. im Laden daselbst.

Miet-Gesuche.

Ruh. Familie, aus Rußland zurückgekehrt, sucht per sofort 4966a
2-3 Zimmer-Wohng.
mit Küche. Angeb. unt. G. B. 22 an die Geschäftsst.

Schön möbliertes
Zimmer
für Besucher einer hiesigen Lehranstalt tagsüber gel. Separater Eingang erwünscht. Angebote unter C. B. 1 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 4808a

Zum 1. Oktober oder früher sucht kinderloses älteres Ehepaar in best. Hause 2165
3 Zimmer-Wohnung
Gefl. Angebote unter S. D. 149 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Möbl. Wohnung
für sofort oder später gesucht.
1 bis 2 Zimmer u. Küche von ruhigem Ehepaar mit 13jährigem Kind in Mannheim, Vororten od. Heidelberg. Gefl. Angebote unt. D. J. 14 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 4906a

Ehepaar ohne Kinder sucht für 1. Oktober 2882a
2Zimmerwohnung
m. Bad u. Zub. Ang. u. R. E. 105 a. d. Gesch.

Kinderlose Familie sucht per 1. Oktober schöne
3 Zimmer-Wohnung
event. auch mit Bad.
Angebote unt. E. J. 150 an die Geschäftsst. G160

Großes Z. a. 150
schön möbl. Zimmer
sep. Eingang, mögl. mit Klavier und Schreibtisch, v. Herrn l. 1. Sept. gel. Nähe Tattersall o. Kaiserring. Angeb. mit Preis u. U. Z. 200 an die Geschäftsstelle.

Eleg. möbl. Zimmer
mit elektr. Licht und evtl. sep. Eingang in Nähe Oststadt von bess. Herrn gesucht. Abendessen evtl. erwünscht. Angebote mit Preis unter D. S. 28 an die Geschäftsstelle. 4986a

Größeres
Bier-Lokal
zu mieten gesucht. 4980a
Näh. Schwarz, Augartenstraße 39, Tel. 2346.

Junges kinderloses Ehepaar sucht schöne 4986a
2 oder 3 Zimmer-Wohnung
per sofort oder später.
Angebote unt. E. K. 40 an die Geschäftsst. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
im Zentrum der Stadt gesucht. Angeb. unt. E. S. 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4991

Junge geb. Frau sucht
schön möbl. Zimmer
mit Klavierbenützung in besserer Lage. O170
Angeb. unt. W. Z. 110 an die Geschäftsst. d. Bl.

Offene Stellen

Tüchtiger Beamter
kaufmännisch gebildet, für Materialverwaltung und Lohnbüro gesucht. O176
Ausführliche Angebote an
Joh. A. Benckiser
Chemische Fabrik
Ludwigshafen am Rhein.

Pensionierter
Beamter
mit Spezialkenntnissen im Rechnungswesen von erstklassiger Gesellschaft in Mannheim gesucht.
Angebote unter V. G. 107 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Bb175

Buchhalter
bilanzsicher (wenn möglich militärfrei), von großer Gesellschaft auf sofort oder später gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Referenzen, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter V. F. 106 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Ba175

Holzbearbeitungs-Fabrik
sucht Verbindung mit einem ersten Fachmann, der nachweisbar befähigt ist, den maschinellen Betrieb kaufmännisch und technisch modern zu organisieren.
Es wollen sich auch Herren melden, die evtl. nur Abends und Sonntags über freie Stunden verfügen. Et173
Gefl. Zuschriften unter U. H. 198 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Brettersortierer gesucht.
Wir suchen für unser bayer. Bretterlager zum bald. Eintritt einen tüchtigen Sortierer. Mö180
M. & S. Löwenstein, Holzhandlung, Mannheim.

Größeres Werk in der Nähe Mannheims sucht zum sofortigen Eintritt für seine Abteilung Versand einen Mb160
tüchtigen
Werkschreiber
oder Werkschreiberin,
welcher imstande ist, Frachtenbücher selbständig zu führen.
Angebote mit Zeugnisabschriften sind zu richten unter V. D. 104 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zum möglichst sofortigen Eintritt
jüngerer Zeichner Ge20
für unsere Drucksachenabteilung gesucht.
Ausführliche Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten unter V. M. 565 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Lager-Arbeiter
gesucht. Te158
Seebohm & Dieckstahl G. m. b. H.
Stahlgrosshandlung, Werftstrasse 31/33.

Tücht. Packer
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Conrad Schäfer & Preller
G. m. b. H. Z158
Seckenheimer-Strasse 84.

Karlsruher Brauerei sucht per sofort tüchtigen, zuverlässigen ersten
Expedienten
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter U. D. 179 an die Geschäftsstelle erbeten. Na155

Zum Beitragen von Büchern in den Abendstunden zuverlässigen 4000a
Kaufmann
sofort gesucht. Angeb. u. D. B. 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Vertreter
gesucht für nähr- und nagelbare dauerhafte Gummi-
Faser-Sohle
Fr. Harbach, Offenbach a. M. E88d

Ein braver, radfahrkundiger
junger Mann
im Alter von 14—17 J. per sof. od. 1. Septbr. als
Ausläufer
gesucht. E100
A. B. Wenner, M 1, 1.

Für ein Anwaltsbüro wird ein Wa187
Lehrling
mit gut. Schulzeugnissen bei sofort. Vergütung zum baldigen Eintritt gesucht.
Angeb. unt. U. R. 188 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suchen für unser Kontor
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern.
Sachs & Co.
F 7, 20. T161

Junge aus ordentl. Familie als 4070a
Dekorateurlehrling
bei sofort. Vergüt. gesucht
Emil Beer, Ludwigstr. 40
Ludwigshafen a. Rh.

Jüng. Verkäuferin
gesucht. Ce175
Birnbaum, G 2, 3.

Dienstmädchen
per sofort gesucht.
4886a Braun, E 4, 10.

1 Zimmermädchen
Köchin, 1 Beiköchin, sofort gesucht. 4906a
Hotel Pfälzer Hof
(Paradeplatz) 4906a

Wir suchen zum sofortigen Antritt für die Buchbinderei unserer Tiefdruck-Abteilung
tüchtige Hilfsarbeiter.
Tüchtigen Radfahrer
Ordentlichen Jungen
aus guter Familie mit guten Schulzeugnissen als
Schriftsetzer-Lehrling
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.
E 6, 2. 1185

Besseres
Fräulein
Nachmittags zu Kindern gesucht. 4908a
Baeckeofen, H 1, 5, 2. St.

Frau oder Fräulein
für leichte selbständ. Lebensbeschäftigung für sofort gesucht. Vorzust. Montagnachm. 6—7 Uhr. 4946a
Schwetzingerstraße Nr. 96.
(Sammelstelle.)

Saubere
Putzfrau
gesucht. Mi161
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein zuverlässiger Mann
(auch Kriegsinvalide) 4972
als Nachtwächter
für einen Holzlagerplatz für sofort oder später gesucht. Schriftliche Angebote unter Angabe der seitl. Beschäftigung u. Gehaltsansprüche an
August & Emil Nieten, Rheinau.

Wir suchen zum baldigen Eintritt für unsere Personal-Kontrolle einen tüchtigen zuverlässigen X181
Portier.
Persönliche Vorstellung bei
S. Wronker & Co., Mannheim.

Zum sofortigen Eintritt
Kontoristin
(Anfängerin)
für Registratur, Telefon und sonstige Büroarbeiten gesucht. Si161
Reis & Co., Friedrichsfeld.

Buchhalterin
flotte und sichere Rechnerin, die die Technik der Buchführung einschl. Abschluss beherrscht und befähigt ist, kürzere Berichte zu verfassen, als
Revisions-Assistentin gesucht.
Damen mit abgeschlossener Handelshochschulbildung bevorzugt. Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüchen erbeten an
J. J. Haupt, Treuhänder
Bonn
Schließfach 153

Jüngere Kontoristin
die schon mindestens zwei Jahre auf Büros tätig war und flott stenographiert, per sofort gesucht. Zeugnisabschriften mit Gehaltsansprüchen an 4971a
Emil Beer
Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 40.

Maschinenschreiberin
von größerer Firma für sofort oder 1. Sept.
gesucht.
Angebote unter V. L. 111 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. Si61

Wir suchen für unser Büro eine im Briefwechsel und Buchhaltung erfahrene
Dame
die flott stenographiert und auf der Maschine schreibt.
Angebote unter U. W. 197 an die Geschäftsstelle erbeten. Na156

Durchaus perfekte, bestempfohlene
Stenotypistin
zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Ausführliche Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten an
Wolf Netter & Jacobi
Straßburg i./E. X154

Für Buchhaltung der Abteilung Feuer-Versicherung sucht hies. Versicherungsgesellschaft
intelligentes Fräulein
mit schöner, flotter Schrift und mögl. weiteren Kenntnissen des Konto-Korrent- und Abrechnungswesens.
Angeb. mit Gehaltsansprüchen u. U. P. 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. N156

Haushälterin
die bürgerl. kochen und alle Handarbeit besorgen kann, für kl. Haushalt (2 Pers.) gesucht. Bewerberinnen mit gut. Zeugnissen wollen sich Sonntag nachm. bis 4 Uhr vorstellen. G 2, 12, 1 Tr. hoch. 4985a

Tücht. Mädchen zum 1. Sept. zur Hilfe in kl. Haush. gesucht. 4979a
Frau Aberle
Richard Wagnerstr. 16.

Jung. ordentl. 4965a
Mädchen
für Handarbeit gesucht.
Näh. Ladenr. R 1, 4.

Auf ein Hofgut wird ein
Dienstmädchen
das die Arbeiten in der Küche zu versehen hat u. auch im Felde tätig sein muß, sofort gesucht.
Näh. Rheinparkstraße 1, parterre, rechts. 4975a

Tüchtiges Mädchen
od. Kriegersfrau tagsüber gesucht. 4988a
P 4, Nr. 2, Pension.

Putzfrau
für 2 mal 2 Stunden in der Woche gesucht. 4977a
Schäfer, Hafenstr. 12, 2. St.

Ordentliche
Putzfrau
sofort gesucht. J176
M. Hirschland & Co.
P 3. 1.

Braves 4983a
Alleinmädchen
sof. od. 1. Septbr. zu kl. Fam. gesucht. B 4, 7 III.

Stellen-Gesuche.

Kaufmann,
militärfr. 26 J. alt, verh., selbst. Arb., tücht. Exped., mit Doppelb. u. amerik. Buchführg. vertr. franz. u. holländ. Sprache beherrsch., sucht sich zu verändern. Gefl. Ang. u. D. J. 30 a. Gesch. 4000a

Kaufmann, mit sämtl.
Büroarbeiten
vertraut, sucht aushilfsweise Beschäftigung. Ang. u. D. P. 30 a. d. Gesch.

Junger Kaufmann,
militärfr., verfr. m. Bankgeschäftl. Kenntnissen, sucht pass. Stellung. Ang. u. E. R. 31 a. d. Gesch. 4984a

Ingenieur
mit langer Werkstatt- und Büroattätigkeit, sucht von nachmittags 5 Uhr ab
Nebenbeschäftigung.
Angeb. unter D. D. 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4989a

Fräulein
mit Geschäfts- und Bürokenntnissen sucht Stellung per 1. Oktober. Angeb. u. B. H. 60a. Geschäftsst. 4737a

Lehrerin
technisch, wirtschaftlich und wissenschaftl. geprüft, sucht privaten Wirkungskreis.
Angeb. unt. E. C. 34 an die Geschäftsst. 4966a

Fräulein
17 Jahre alt, in Stenographie und Maschinenschreiben bewandert, sucht sich zu verändern. 4974a
Angebote unter E. D. 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Nebenbeschäftigung
sucht Buchhalterin in ihren Freistunden. 4987a
Zuschr. unt. E. P. 41 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkäufe.

Villa
7 Zimmer und Zubehör, elektr. Licht, Wasserl. nebst kleinerem Nebenanwesen mit Wasserlr. u. großen prachtvollen Gärten in Lorsch, Lage an der Bergstraße billig zu verkaufen. Ausf. u. E. E. 35 a. Gesch. 4988a

Gute Kapital-Anlage.
Schönes
Wohnhaus
(Etagen-Villa) in Heidelberg, südsch. dreimal 4 Zimmer, Bad, Küche usw. ist alsbald zu verkaufen.
Näheres unter E. A. 36 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4812a

Heidelberg! Ma150
Wohn- u. Geschäftshaus, inmitten Garten (12 Ar, 3 Ar überbaut), Einfahrt und Hintergebäude, Nähe des Bahnhofs, unter günstig. Bedingungen zu verkaufen; kern i. d. Nähe d. Interess. klein. Haus (7 Prog. rentier.) Gefl. Ang. u. H. G. 182 a. d. Gesch.

Lindenhof
Grüngewann
Grundstück, 3000 Quadratmeter, für 4498a
Landschafts-Gärtnerei
sehr geeignet, an 3 Feldwegen gelegen, billig zu verkaufen. 4499a
Näheres i. d. Geschäftsst.

Pianos b. Demmer, Ludwigshafen Mittelstadtstr. 43. 2811a

Deutscher
Schäferhund
(Rüde) zu verkaufen.
Derselbe ist 4 Monate a. Wolfsgrau, kr. Stammbaum, Vater Bilo v. d. Hofstatt, prämi., mit 1. Pr. (Frankfurt 1917, Darmstadt 1918). Zu erfr. bei Kraft, Rheinauerstraße Nr. 180, 2. St. 4361a

Büro-Möbel
Rolladenschränke
Schreibtische
Steh- und Sitzpulte
Akten- u. Kleiderschränke
Stühle, Tische etc.
Schnellhefter
Karteikarten
Kohlepapier, Farbbänder
Fabrik Stolzenberg
Musterlager Mannheim
E 4, 1. Tb150

Einige hundert
Versandkisten
in verschiedenen Größen abzugeben. 4818a
Wilhelm Friedr. Nägele.
(Schlachthof.)

1 Elektriker-Apparat
1 kleiner Gasometer
1 eiserne Retorte
zu verkaufen. 4887a
Angebote an E. Eugen Otto, U 3 Nr. 2.

Laden-Einrichtung
(3 Regale u. 2 Theken) auch einz. zu vk. Schneider, Lindenhofstr. 40. 4796a

Reichgeschnitztes dunkel eichenes
Herrenzimmer
zu v. Windeckstr. 31, 1 Tr.
Schreinerei Aforschütz.

Ein 3flamm. Gasherd
zu verkaufen. T109
Cafewitz, Meerfeldstr. 4 p.

Ein Piano
fast neu, zu verkaufen.
Holzbauerstr. 3, pt., lks bei Max Josefstr. 4982a

Guterhaltenes Bett
zu verk. Anzuf. zw. 10 u. 2 Uhr u. Sonnt. Riedel, Weidenstr. 7. 4984a

Ein guterhaltener 5004a
Kinderwagen
zu verkaufen. Näh. Heidelberg, Hauptstr. 31, 2. St., r.

Schöne junge Hasen
zu verkaufen. 4981a
Schlumberger, Lortzingstraße 30, 1. Stck., rechts.

Mehrere prachtvolle eichene B177
Speisezimmer
preiswert abzugeben.
Aberle, G 3, 19.

Eleg., fast neuer weißer
Kinderwagen
für 100 ℳ zu verkaufen.
Veppert, Neckarau, Kaiser Wilhelmstr. Nr. 35 2 Treppen, lks. 4997a

Roßhaarmatratze
kreis., gebraucht, neu aufgearb., zu verk. Dischenaschek, G 4, 4 II. 5000

Verkaufe: 6 paar Räder mit Reifen u. Federn Handkarren, sowie ein schwerer Handkarren 125 Ztr. Tragk.) Lehmann, Riedfeldstr. 30, pt. 5000a

2 guterhaltene 4995a
Kassentresen
(Wirtschaftstüren) zu vk.
Zu erfragen Scharuke, L 10, 8, 4. St. 4992a

Eine guterhaltene 4993a
Schweizer Knopfloch-Nähmaschine
zu verkaufen. Brenn, Schwetzingen, Viktoriaft. 1.

1 großer doppelter 4990a
Büro-Schreibpult
1 einf. Schreibt., 1 groß. Musikautomat zu vk. G. Romeo, M'heim, Rathaus.

Aelt. Kücheneinrichtung
verkauft billig 4945a
Hertel, P 6, 14/15, 4. St.

Vermietungen
Wohnungen.

K 1, 11
Wohnung (7 Zimmer u. Küche sof. zu vermieten durch Bender, P 5, 2—3. C28

O 7, 22
3. St., 7 Zim. m. Zub. pr. sofort oder später zu v. Näheres C 7, 14, 2. St., Telephon 821. X150

O 7, 22 3. St.
7 Zimmer u. Zubeh. per 15. Aug. z. vm. Näh. bei 5457a

P 1, 7a 3 Tr., gut möbliert. Zim. evtl. m. Klavierben. an Herrn zu verm. 4897a

Schöne 4230a
6 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zu vermiet. Näheres Kirchenstraße 12.

Wegen Wegzug
ist ganz moderne Wohnung (6 Zim. u. Wohnküche, Warmwasserheizung und Warmwasserversorgung) zum 1. Oktober zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle bis Bl. 4978a

Leeres Part.-Zimmer
zum Möbel einstellen sof. zu vermieten. 4959a
Näh. Rheiner, Uhlandstraße Nr. 21, parterre.

Ein Raum
zum Einstellen von Möbel per sofort od. später zu vermieten. Ju169
Näh. Telephon 849.

Vermietungen
möbl. Zimmer.

D 7, 16 3. Stock, gut möbl. Schlafzim. per 1. Septbr. ev. früher zu verm. 4978a

O 6, 8, 1. St.
2 gut m. Zim. z. 1. Sept. an 1 Herrn z. vm. 4947a

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimm.
mit Klav. sof. zu verm. 4968a Meerfeldstr. 56.

Hübsch möbl. 5003a
Wohn- u. Schlafzimmer
sof. z. vm. Ang. R 1, 16.

Wirtschaften.

Wirtschaft
gutgehend, mit gut. Bieren, an tüchtige konzessionierte Wirtsleute zu vergeben.
Näheres Wilh. Dieterle, Lampertheim, Lu. 14. E170

Vermischtes.

Gute Existenz!
Beamter sucht zur Gründung eines hochrentablen Geschäfts ein erfahrenen tücht. Kaufmann mit 5000—6000 ℳ als tätigen
Teilhaber
Gefl. Angeb. u. E. N. 13 an die Gesch. 4961a

Junger Mann sucht
spanischen Unterricht.
Angeb. unt. E. O. 44 an die Geschäftsst. 4992a

Muff
oder Garn., pudern, kabell. erb., zu kaufen ges.
Angebote unter E. H. 47 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Welcher Fuhrmann oder Holzhandlung übernimmt
Verteilung und Anfahren von Brennholz
ab Güterbahnhof für eine Bienengruppe? Angeb. unt. E. Q. 48 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 4996a

MARCHIVUM

Warenhaus **KANDER**
Mannheim, T 1, 1.
Schwetzingerstraße, Ecke Lanzstr.
Rockenstedt, Marktplatz

Obertassen . . . . Stück 48 Pf.
Obertassen dekor. „ 58 Pf.
Kinderteller tief . . „ 48 Pf.
Speiseteller . . . . „ 75 Pf.
Schüsseln rund . . „ 1.50
Terrinen m. Deckel 2.65, 1.95

Ein Waggon Glaswaren! Hohlglas und Preßglas
Teller gepreßt . . . 35, 28 Pf.
Schüsseln gepreßt 68, 48 Pf.
Vasen gepreßt . . 1.10, 95 Pf.
Wassergläser gepr., 1.25, 85
Weingläser gall 75, gestl. 1.75
Sturzkaraffen m. Glas . 1.65

Fleischtöpfe mit Deckel . 4.50
Milchtöpfe 1.75, 1.45
Waschbecken . . . 3.25, 1.95
Kasserollen m. Stiel 2.60, 1.90
Dörrhorden 1.95, 1.50
Siebe mit Roßhaarboden . 5.45

Kaffeeservice
moderne Formen, dekoriert
5teil. 4.50, 9teil. 9.75

Einkochgläser 1/4 1/2 3/4 1 Lit.
m. Ring und Klammer 95 1.20 1.35 1.65
Einmachtöpfe . . . . . per Liter 45 Pf.
Obstkrüge . . . . . 1.10, 85, 68 Pf.
Einkochapparate schwer verzinkt, mit Einsatz, Thermometer u. 6 Klam. kompl. 20.50

Eßlöffel . . . . . Stück 65 Pf.
Kaffeelöffel . Stück 75, 48 Pf.
Tischbestecke . . Paar 2.45
Küchenwaagen . . Stück 9.50

Bügeleisen extra schwer 7.50
Krauthobel stark 2.95
Waschbretter m. Eini. . . 5.25
Reibemaschinen 8.50

Fenstereimer
Holzstoff, unzerbrechlich . 2.95

Zink-Eimer 5.95
Zink-Wannen 9.25
Zink-Waschtöpfe . . . 12.50

Kartoffelpressen 3.95
Tiegel mit Stiel . . . . 95 Pf.
Wäschetrockner 2.95

Liegestühle 6.95
Feldstühle 2.95
Rollkörbe in allen Preislagen

Offene Marktkörbe . . . 1.75
Marktnetze . . . . 1.25, 98 Pf.
Scheuerbürsten . 1.45, 95 Pf.

Rosengarten Mannheim
Neues Theater
Samstag, den 17. August 1918, abends 1/2 8 Uhr
Der Bettelstudent
Operette in 3 Akten.

Sonntag, den 18. August, nachmittags 3 Uhr
Nachmittags-Vorstellung
zu ermäßigten Preisen: Mk. 2.20, 1.65, 1.10, 0.80 u. 0.55.
Die Fledermaus
Operette in 3 Akten.

Sonntag, den 18. August, abends 1/2 8 Uhr
Der Bettelstudent
Operette in 3 Akten. O 40

Künstlertheater „Apollo"
Heute Samstag, abends 7 1/2 Uhr
Morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr und abends 7 1/2 Uhr: Lb172
Polenblut.

Friedrichspark
Sonntag, den 18. August,
nachmittags 1/2 4 und abends 8 Uhr
KONZERTE
der Kapelle Petermann.
Einlaßpreis 50 Pfg., Kinder 20 Pfg., Militär 20 Pfg.
Abonnenten gegen Vorzeigen der Jahreskarten frei.

Ballhaus. 5000a
Heute Samstag und Sonntag, abends 8—1/4 11 Uhr
Militär-Konzert
Münchner Bier-Ausschank.

Kammer-Lichtspiele
D 2, 6 Planken Telephon 987
(seither Saalbautheater).
Nur bis inkl. Montag der schöne Spielplan:
Wogen des Schicksals
Leidensgeschichte in 4 Akten.
Hauptdarsteller:
Mia May u. Erich Kaiser-Titz
Lustspiel etc. etc. L176
Anfang 3 Uhr. Schluss 10 Uhr.

Das Himmelsschiff
Dieser im wahren Sinne himmelstürmende Film ist Dank der eigenartigen Idee u. ausgezeichneten Darstellung unübertroffen

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg
Gymnas.-Realkl., Sexta/Prima Einjähr. Einzelbehandlung Aufgab. u. Anleit. t. tägl. Arbeitsstund., Förderung körperl. Schwacher u. Zurückgeblieb. Familienheim. Prüfungserfolge d. d. Direktion.

Schauburg
K 1, 5a
Breitestrasse
Telephon 6298.
Vom 17. bis inkl. Freitag, den 23. ds.

Grosse Tanz-Szenen **Der** Hervorragende Photographie
Maskenball
Nach der Oper von Verdi. Drama in 4 Akten

Ein Blitzmädel
Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle die reizende
Lu L'Arronge

Ständiges Künstler-Orchester

Ausschneiden! Aufheben!
Kurzwaren
en gros allerhand en détail
zu bekannt billigen Preisen.
Günstige Einkaufs-Gelegenheit für Wiederverkäufer und Hausierer!!
Partiehaus 04175
Birnbaum
G 2, 8 Ecke Marktplatz G 2, 8 Ecke Marktplatz

!Ergraute Haare!
erhalten prächtig die Naturfarbe wieder mit Hennigson's „Jalco" 1/2 Fl. M. 2.70 und 1/1 Fl. M. 5,10, blond, braun u. schwarz. Unübertroffene Wirkung. Unschädlich. Löwen-Apotheke, Mohren-Apotheke, Einhorn-Apotheke, Kronen-Apotheke am Tattersall, Th. von Eichstedt, Kurfürsten-Drog., N 4, 13/14, Storchen-Drogerie, En gros: Leo Treusch, D 1, 3. V80b

Gas-Kochherde
Gaskocher - Backhauben
Dörr-Apparate
Kohlenherde
Grudeherde mit Patent-Feuerung
Kesselöfen versch. Grösse
Gaskamine, Gasheizöfen
in grosser Auswahl. V88f
F. H. Esch
B 1, 3 (Breitestrasse).

Stempelfarbe
violett und rot
ein größeres Quantum abzugeben
Buch- und Kunstdruckerei
Johannes May G. m. b. H., Mannheim.
Fernruf Nr. 6494. Nc140

Einfache M158
Dreh-Arbeiten
in grossem Umfange vergibt
Hch. Lanz
Abteilung Landbau.

Erste Mannheimer Pferdemetzgerei
Friedr. Stephan
Julius Grünewalds Nachfolger
Mannheim
Ecke Pumpwerk-Riedfeldstrasse
Telephon Nr. 2872
Kauft jederzeit Schlachtpferde zu Höchstpreisen. V97c

Keine Wanze mehr für Mark 2.—
nur mit Kammerjäger Berg's Nicodant I und II zu erzielen. Jetzt beste Zeit zur Brutvernichtung. Erfolg verblüffend. — Kinderleicht anzuwenden. Ges. gesch. Doppelpackung Mk. 2.—. Ausreichend für 1 bis 3 Zimmer und Betten. Alleinverkauf:
Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, Telephon 252 u. 7715
Bei Einsendung von Mk. 2.40 oder Postscheckkonto Berlin 21980. Portofreie Zusendung nach Auswärts durch Gen.-Vertr. Herm. A. Grossel, Berlin, Königgrätzerstraße 49. Z31c

Otto Zickendraht
Moderne Büro-Einrichtungen
O 7, 5 Mannheim O 7, 5
Heidelbergerstrasse
Fernspr. 180. 836c